

# Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (einschließlich der Unterhaltungsbeilage „Die Raft“): Emil Müller, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: Karl Panitz, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Pönau & Co., Magdeburg, Gr. Mühlstr. 3. Preisverzeichnisse: Inserate 1907, Redaktion 1794, Verlag und Druckerei 961. — Zeitungspreisliste Seite 404. —

Bezugspreis: Vierteljährlich einschl. Zustellung 2,25 Mk., monatlich 80 Pf. Beim Abholen von der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 2,25 Mk. ohne Postgebühren. Einzelne Nummern 5 Pf. — Insertionsgebühren: die 7gepaltene Kolonizelle 15 Pf., Inserate von auswärts 25 Pf., im Restamt 10 Pf. Postfachkonto: Nr. 5258 Berlin. — etwaiger Rabatt kann verweigert werden, wenn nicht binnen 4 Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt.

Nr. 164.

Magdeburg, Mittwoch den 16. Juli 1913.

24. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich der Unterhaltungsbeilage „Die Raft“.

## Rumänische Revolvertaktik.

Im dem Verhalten Rumäniens im Balkanwest offenbart sich wieder einmal, wie moralisch die Diplomatenwelt auch heute noch in vielgepriesenen Zeitalter der „Zivilisation“, also deutlich gesprochen, der „Bürgerlichkeit“ geblieben ist, genau so moralisch wie in irgendeiner früheren Gesellschaftsepoch.

Den Bulgaren, die siegesgewiß auf ihre früheren Erfolge pochend in den Kampf um Mazedonien hineinzogen, geht es schlecht. Da läßt König Karol seine Truppen über die rumänische Grenze nach Bulgarien einmarschieren. Er will dabei sein bei der Teilung der Beute. Was für Forderungen stellt Rumänien und mit welchem Rechte?

Schon seit dem Augenblick, da das Schicksal der Türkenherrschaft in Europa besiegelt war, hat Rumänien Ansprüche auf einen bulgarischen Gebietsstreifen geltend gemacht. Es verlangte die Abtretung von Silistria und eines Gebietsstreifens zwischen der Donau und dem Schwarzen Meere, dessen Grenzlinien etwa von Turtukai nach Baltischik sich hinziehen würden.

Es werden mehrere Diplomaten Gründe für diese Forderung aufgezählt. Sind sie doch billig wie Brombeeren. Wenn die vier Verbündeten einen Gebietszuwachs erhalten, müsse Rumänien als Kompensation auch einen Happen abbekommen. Da es nicht an die Türkei selbst grenzt, müsse ihm sein Nachbar Bulgarien einen Felsen Landes abtreten. Auf solche Weise müsse das Gleichgewicht der Balkanstaaten hergestellt werden. Auch brauche Rumänien eine bessere Verteidigungslinie.

An diesen Gründen fällt zunächst auf, was daran fehlt. Es wird nicht darin geredet von einer „Befreiung der rumänischen Brüder von der Fremdherrschaft“. Leicht erklärlich! In dem begehrten Gebietsstreifen gibt es keine Rumänen, oder sie finden sich dort nur in geringer Zahl. In der Hauptsache wird er bewohnt von Bulgaren und Tatalaren. So wird denn ungeniert das Nationalitätsprinzip, das neuerdings als heiligster Grundsatz der Staatenbegrenzung proklamiert wird, unter die Füße getrampelet.

Dafür sind obendrein die angegebenen Gründe um so fadenscheiniger. Eine bessere Verteidigungsfähigkeit wird die neue Dobrußschagrenze auch nicht haben als die alte. Beide führen ziemlich parallel durch offenes Gelände. Selbst mit der angeblichen Machterweiterung sieht es windig aus, da, abgesehen von ein paar Kläben an der Donau und am Schwarzen Meere, der Landstrich nur sehr schwach bevölkert ist. Das Kräfteverhältnis Rumäniens zu Bulgarien und den andern Balkanstaaten wird dadurch kaum merklich verschoben. Es handelt sich vielmehr um die jammervolle „Prellpolitik“, die auch in dem diplomatischen Intrigenpiel zwischen den europäischen Großmächten so viel Unheil ausrichtet.

Aber die Kompensationsidee an sich führt zu ungeheuerlichen Konsequenzen. Wenn Rumänien deshalb Anspruch auf einen Gebietszuwachs hat, weil seinen Nachbarstaaten ein solcher zufällt, so würde doch jeder andre Nachbarstaat die gleichen Ansprüche geltend machen können. Dann könnte auch Oesterreich-Ungarn mit Kompensationsansprüchen kommen, und hinter der Donaumonarchie blieb sicher sein intimster Konkurrent Rußland ebensowenig zurück wie sein Dreibundstreund Italien. Der eine Kompensationsanspruch muß fortzeugend neue gebären.

Von welcher Seite man die rumänische Forderung also auch betrachtet, halbwegs haltbare Rechtsgründe sind nicht dafür zu entdecken. Alles, was von rumänischer Seite vorgebracht wird, ist windiges Gerede, dem nur solche Leute scheinbar einen Ernst beimessen, die irgendein Eigeninteresse dabei haben, sich die rumänischen Machthaber zu verbinden. Diesen Zweck hat die Zarenregierung im Auge, wenn sie sich eifrig für die Unterstützung der rumänischen Forderungen ins Zeug gesetzt hat.

Damit kommen wir auf den Kernpunkt der Frage: das Intrigenpiel der europäischen Großmächte, aus denen die rumänische Regierung für ihre eignen Gebietsvermehrung ihre Vorteile zu ziehen sucht.

Bulgarien verdankt seine staatliche Neugründung dem russisch-türkischen Kriege von 1878. Damals glaubten die russischen Machthaber in dem neuen Donaumitglied dauernd ein getüchtiges Werkzeug für ihre auf Konstantinobel abzielenden Pläne geschaffen zu haben. Um diesen Plänen entgegenzuwirken, feste England auf dem Berliner Kongreß die Aufgabe der im Vertrag von San Stefano vorgezeichneten Abtretung Mazedoniens und die Zerteilung des Restes von Bulgarien in das eigenartige Autokratie und Diktatorien

durch, welche letzterer als türkischer Vasallenstaat konstruiert wurde. Rumänien hatte den Russen, als sie bei Plewna in der Batsche lagen, durch Entsendung eines Hilfsheers zum endgültigen Sieg über die Türken verholfen. Zum Danke dafür wurde es von Rußland gezwungen, seinen Anteil an Bessarabien nördlich der Donaumündung abzutreten. Die Dobrußsicha südlich der Donaumündung war dafür nur ein recht schäblicher Ersatz. Rußland seinerseits legte deshalb so hohen Wert auf die Wiedergewinnung jenes Südbessarabiens, weil es 1854 nach dem unglücklichen Krimkrieg zu dessen Abtretung an Rumänien durch die Westmächte gezwungen worden war. Es war also hauptsächlich Prestigepolitik, wenn Rußland diese bessarabischen Gebiete zurückforderte. Der Nationalitätsidee nach würde ganz Bessarabien zu Rumänien gehören müssen, da es fast nur von Rumänen bewohnt wird. Daß Rußland die Hand auf die Donaumündung legen konnte, lag aber sicher nicht im Interesse Oesterreich-Ungarns oder auch Deutschlands. Wenn trotzdem die deutsche Regierung diese Machterweiterung Rußlands unterstützte, so geschah das, weil Bismarck sich auf diese Weise für die Neutralität Rußlands während der Kriege von 1866 und 1870/71 erkenntlich zeigen wollte.

Der Erfolg dieser Gebietsverchiebung zugunsten Rumäniens war nun eine tiefgehende Erbitterung der Rumänen gegen Rußland, die dazu führte, daß nach Gründung des Dreibundes Rumänien als dessen Bundesgenosse gegen Rußland angesehen werden konnte und auch tatsächlich in Rechnung gestellt wurde. In der Folgezeit trat aber bald eine Entfremdung zwischen Rußland und Bulgarien ein, als letzteres, ohne den Zaren um Erlaubnis zu fragen, durch eine unblutige Revolution die Vereinigung mit Dalmatien erzwang. Diese Entfremdung wurde indes neuerdings zunächst wieder ausgeglichen. Unter dem Patronat des Zaren kam der Balkanbund zustande, der es auf die Zertrümmerung der Türkei abgesehen hatte. Die über Erwarten großen Erfolge der Verbündeten, besonders Bulgariens, riefen aber sofort wieder die Eifersucht Rußlands wach. Rußland machte sich die Feindseligkeit Oesterreich-Ungarns gegen Serbien zunutze, um durch Bestätigung der serbischen Ansprüche sich in Serbien eine Stütze gegen Oesterreich-Ungarn zu sichern. Bulgarien suchte darauf für seine Pläne gegen Serbien und Griechenland einen Rückhalt bei Oesterreich zu gewinnen. Das führte wiederum zu einer Erkaltung der Beziehungen zwischen der Doppelmonarchie und Rumänien, das vorher schon seine Ansprüche auf bulgarische Gebietsteile angemeldet hatte.

Diese Situation suchte sich wiederum Rußland zunutze zu machen, indem es die rumänischen Ansprüche unterstützte. Es glaubt damit zwei Fliegen mit einer Klappe zu schlagen: die Schwächung Bulgariens, damit es nicht den andern Balkanstaaten über den Kopf wächst, und die Überziehung Rumäniens auf seine Seite oder doch dessen Neutralisierung für den Fall eines europäischen Konflikts. Oesterreich-Ungarn will sich aber nicht ansprechen lassen und unterstützt deshalb jetzt auch seinerseits die rumänischen Ansprüche.

Dem Wettbewerb Rußlands und Oesterreich-Ungarns um seine Gunst verdankt also Rumänien die Möglichkeit, seine Prell- und Kompensationspolitik durchzuführen zu können. Es jekt dem bedrängten bulgarischen Nachbarn den Revolver auf die Brust und verlangt die Ausbändigung der Börse. Diese Revolvertaktik hat ebensowenig etwas mit Recht und Moral zu tun wie die brutale und unmenschenliche Gewalttätigkeit Bulgariens. Was da von allen den streitenden Machthabern an Gründen für ihr Verhalten vorgebracht wird, ist weiter nichts als heuchlerische Bemäntelung kapitalistischer Raubinstinkte. —gl—

## Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 15. Juli 1913.

### Deutsche Krieger.

Auf dem 35. Delegiertentag des Deutschen Kriegerbundes, der am Sonnabend und Sonntag in Breslau stattfand, sind die alten Soldaten wieder in gebührender Weise an ihre Pflicht zur Bekämpfung des Umsturzes erinnert worden. Dabei hat der Vertreter des Breslauer Fürstbischöflichen, der Weibschöf Augustin, den Vogel abgeschossen, indem er die Aufgaben der Armee dahin definierte, daß sie die Pflicht habe, auswärtige Feinde fernzubehalten und im Lande für Ruhe, Ordnung und Gottesfurcht zu sorgen.

Für Ruhe und Ordnung — das haben wir ja schon immer gewußt, denn wenn es auch offiziell nicht zugeht, werden wird, so spielt doch der Gedanke an die Notwendigkeit der Bekämpfung des innern Feindes eine nicht unwesentliche

Rolle bei allen Bestrebungen für die Schaffung und Erhaltung einer möglichst starken Wehmacht. Nicht nur im ver- Sinne, daß man mit Hilfe der Soldaten etwaige revolu- näre Unruhen unterdrücken zu können hofft, sondern vor allem weil die militärische Erziehung und Disziplin, die in den Kriegervereinen weiter gepflegt wird, als ein vortreffliches Mittel gilt, auch die politische Unterordnung unter die Vorgesetzten und Autoritäten zu fördern.

Nur daß der Armee auch die Sorge für die Gottesfurcht obliegen soll, ist einigermaßen neu. Zwar war auch bisher schon bekannt, daß nur ein guter Christ ein guter Soldat sein kann und daß die behördlich anerkannte Form des Gottesglaubens und der Gottesberehrung auch für die Angehörigen der Armee obligatorisch ist. Aber der Weibschöf Augustin in Breslau, der die Erhaltung von Ruhe, Ordnung und Gottesfurcht in einem Atem nennt, scheint sich die Sache doch so vorzustellen, daß unter Umständen auch einmal in einen der Unzulänglichkeit besonders verdächtigen Ort ein Bataillon zur Wiederherstellung der Gottesfurcht geschickt werden kann. Vielleicht bietet diese Auffassung eine Erklärung für die große Bereitwilligkeit, mit der das Zentrum neuerdings sich für jede Seeresverstärkung einsetzt.

Auch ein, allerdings etwas abgelegener, Hohenzollernprinz Friedrich Wilhelm beehrte die Tagung mit einer Ansprache. Selbstverständlich schlug auch er in die Umsturzerbe. Er hoffte, daß der Deutsche Kriegerbund immerdar das bleiben werde, was er sei: nämlich ein starkes Bollwerk gegen die Mächte des Umsturzes, die aufs Schärfste bekämpft werden müßten.

Um diesen Kampf nachdrücklicher durchzuführen, haben die Krieger nach lebhafter Erörterung ihren Beitrag von 30 auf 60 Pfg. erhöht. Es lagen Anträge vor, die eine Erhöhung auf 90 Pfg., 1,20 Mark und 1,50 Mark vorschlugen. Diese wurden abgelehnt, offenbar weil den Delegierten noch das Verständnis für die Größe der Gefahr fehlt, die durch die Revolution droht. Nur so ist es auch zu erklären, daß sich der Deutsche Kriegerbund trotz aller Bemühungen und trotzdem man sogar die Minister und den obersten Kriegsherrn mobil machte, nicht der als Kampforganisation gegen die Volksfürsorge geschaffenen nationalen Volksversicherungsanstalt angeschlossen hat, sondern einen Vertrag mit der Lebensversicherungsgesellschaft „Friedrich Wilhelm“ eingegangen ist. —

### Lippold, die Staatsstüße.

Der Held aus dem Waldenburger Meineidsprozess hat in seiner früheren Tätigkeit in Neustrelitz sich noch mehr auf das Kerbholz geladen, als wir dieser Tage schon mitteilten. In seinem dortigen Blatte hatte er nämlich den Geschäftsführer des Neustrelitzer Konsumvereins auch bezichtigt, von Heidenes Schmiegelder angenommen zu haben, er treibe Raubwirtschaft, übe Wortbruch usw. Der Geschäftsführer des Konsumvereins verklagte Lippold, und das Gericht fällte folgendes Urteil:

Der Angeklagte Lippold wird zu 50 Mark Geldstrafe oder zu 5 Tagen Gefängnis verurteilt. Außerdem trägt er die Kosten und die notwendigen Auslagen an den Privatkläger; dem Kläger wird schließlich die Publikationsbescheinigung des Urteils in der „Landeszeitung“ beigegeben. Die Urteilsbegündung durch den Vorsitzenden des Gerichts lautet, das Gericht sieht in den (von Lippold) in der „Landeszeitung“ veröffentlichten Artikeln eine sorglose Handlung und ist der Ansicht, daß der Angeklagte von vornherein die Absicht gehabt hat, alles mögliche gegen den Kläger vorzubringen. Daß in den Artikeln enthaltene Behauptungen ehrenrühriger Natur und geeignet sind, den Kläger in der öffentlichen Meinung herabzumwürden, ist zweifellos. Das Gericht ist aber gleichzeitig der Ansicht, daß die Form der in der „Landeszeitung“ erschienenen Artikel durchaus ungehörig und nicht sachlich ist und die Absicht der Verleumdung klar erkennen läßt. Bedauern müsse das Gericht, daß der Angeklagte keine Reue empfunden habe, als der Wahrheitsbeweis für die ehrenrührigen Behauptungen nicht erbracht sei.

Das ist der Held Lippold, dem sein Gewissen keine Ruhe gelassen haben soll, bis er den Meineidsprozess in Waldenburg zuwege gebracht hatte. —

### Von der alten Kamarilla.

Die „Deutsche Montags-Zeitung“ veröffentlicht Bruchstücke aus dem Tagebuch eines pensionierten Regierungsbeamten. Mit der Veröffentlichung wird der Zweck verfolgt, den verstorbenen Kiderlen-Wächter, dessen Nachlaß von dem „Grenzboten“-Herausgeber Kleinow gegenwärtig in einer Reihe von Nummern veröffentlicht wird, als einen der Führer der alten Eulenburg-Kamarilla zu kennzeichnen. Es ist in den Tagebuchdruckschriften absolut nichts Neues enthalten; aber es schadet auch nicht, wenn die breite Masse Öffentlichkeit von Zeit zu Zeit einmal einen Blick hinter die Kulissen tun kann.

und deshalb geben wir aus der Veröffentlichungen der Deutschen Montags Zeitung folgendes wieder:

10 Dezember 1892.

Der Freiherr von ... hat mir da vor ein paar Tagen bei Dordrecht eine funderbare Geschichte erzählt. Caprioli hat ihm gewissermaßen sein Leid geklagt. Es sei ja alles ganz schön, aber zuweilen käme er sich in seiner Position als Reichszanzler doch sehr demütigend vor. ...

5. Juli 1893.

Kein Tag vergeht, ohne daß Riberlen irgendeinen Zeitungsausschnitt zum Kaiser bringt, der angeblich die Wismarck-Claque gegen den Kaiser lanciert hat. ...

27. November 1893.

Es wird allerhand laut von einem Krach oben mit Riberlen-Wächter. Allen Anschein nach ist er „unten durch“. Er soll sich im August auf der Engländerreise mit S. M. sehr ungeschickt betommen haben. ...

Ein Jahr darauf fiel Riberlen tatsächlich in Ungnade. Im Jahre 1894 fand der Leckert-Litkom-Prozess statt. Er war die Folge einer Flucht in die Öffentlichkeit, die der Staatssekretär des Neuherrn Freiherr von Marschall angetreten hatte, um sich gegen die Kamarilla zu wehren. ...

### Gegen die militaristische Reaktion.

Aus Paris wird uns vom 14. Juli geschrieben: Auf dem großen Manifestationsplatz von Pré-Saint-Gervais vor den Mauern von Paris fand am Sonntag eine erneute Manifestation gegen die dreijährige Dienstzeit und die Polizeipolitik der Regierung statt. ...

Insofern kommt dem Ministerpräsidenten Barthou ein nicht hoch genug einzuschätzendes Verdienst zu. Er hat zustande gebracht, was Optimisten noch vor Jahresfrist für unmöglich hielten: ein offenes Zusammengehen von Partei und Gewerkschaften. ...

### Nachwahlen in Frankreich.

Die letzten Nachwahlen zur französischen Kammer waren der sozialistischen Partei nicht günstig. ...

Den Wahlkreis von Moudon verloren wir in der Stichwahl an einen unabhängigen Sozialisten. Politisch ist der Ausfall infolgedessen bedeutungslos, als der Gemächte gleichfalls ein Gegner der Militärverträge ist. ...

In dem Wahlkreis von Charvres, dessen Mandat gleichfalls durch den Tod des bisherigen sozialistischen Vertreters erledigt wurde, wird am kommenden Sonntag die Stichwahl entschieden. ...

Schließlich gelang es dem berühmten ehemaligen Pariser Polizeipräsidenten Lévy, im Wahlkreis von Combray in der Stichwahl mit 9115 realen Stimmen gegen 5617 sozialistische und radikale Stimmen durchzusetzen. ...

### Ein Kruppstandal in Italien.

Die 60 Millionen, die man dem Militarismus in der Schlund wirft, können mit den anderen Geldern, die der Staat erhält, das eine gemeinlich zu haben, nämlich daß sie sehr schlecht verwaltet werden und die Funktion haben, die Submissionsunternehmer zu mähen. ...

Der römische „Avanti“ greift in seiner Nummer vom 12. Juli auf einen Kontrakt zurück, mit dem sich schon früher die Kruppe befaßt hat. ...

1901 60 Millionen bewilligt hatte. In dem angegebenen Zeitraum vor 18 Jahren wurden im ganzen fünf Kontrakte mit Krupp abgeschlossen, die alle dem „Avanti“ zufolge dem Submissionsunternehmer alle Vorteile und Rechte zubilligen, während dem Kriegsministerium nichts anderes übrigbleibt, als die Forderungen der Firma Krupp über sich ergehen zu lassen. ...

Ohne der öffentlichen Meinung Rücksicht abzulegen über die 60 Millionen, hat man einfach im Jahre 1908 einen neuen Kredit von 75 Millionen für neue Kanonen bewilligen lassen. ...

## Der neue Balkankrieg.

### Die bulgarische Ueberrumpfung.

Die Berliner serbische Gesandtschaft sendet der Presse ein Faksimile des bulgarischen Armeebefehls zum überraschenden Angriff gegen die Serben und Griechen. ...

- Partie 1: 210 000. Der Kommandierende der 2. Brigade, 4. Division. In die Kommandierenden verschiedener Truppenteile. Dorf Vagna. Nr. 21. 1913 16. 6. — 8 Uhr abends. 1. Morgen beginnen die Kriegsoperationen gegen die Serben und Griechen. Gegen die Front der Brigade halten die Serben die Linie des Zletova-Flusses. Die Höhe Tscherni Berg ist von einem serbischen Infanterie-Regiment, zwei Gebirgsbatterien und vier Maschinengewehren besetzt. 2. Die Armee geht morgen den 17. um 3 Uhr vormittags vor und greift den Feind an. Rechts von uns, gegen Karadli-Sultan, wird der mazedonisch-adrianopolische Landsturm wirken, rechts gegen Stubalj und weiter in südlicher Richtung die 7. (Pilo-) Division. 3. Die mir anvertraute Brigade hat den Befehl erhalten, die Cote 550, westlich vom Dorfe Dobrovo, anzugreifen und zu besetzen. Deshalb befehle ich: a) Die rechte Kolonne, Oberst ... b) Die linke Kolonne, Oberst ...

- 4. Die Teile beider Kolonnen sollen morgen früh um 3 Uhr den Zletovfluß erreichen, sich geräuschlos nähern und die Vorposten des Feindes vernichten. Nachher werden sie energisch gegen die vorher bestimmten Objekte vordringen. Der Feind muß über rascht werden. 5. Die Kommandanten der Kolonnen sollen die Aufklärungsteile gänzlich ausnutzen und in ständiger Verbindung unter sich und mit den Nachbarkolonnen bleiben. 6. Die Kommandanten sollen Maßnahmen für die Sicherung der äußeren Flanken treffen. 7. Die Munitionskolonnen und das Feldlazarett bei Swilawaba. 8. Die Probantkolonnen beim Dorfe Vagna. 9. Die beweglichen Artillerie-Entreposts befinden sich in Jarowo Selo. 10. Der Stab wird sich bei dem mir zur Verfügung gestellten Bataillon des 8. Regiments befinden. Der Brigadefeldkommandant: Oberst Entschew. Stabschef: Major Kujundschiew. Von anderer Hand ist dazugeschrieben: Obigen Befehl erhalten wir den 16. Juni um 10 Uhr 20 Minuten abends. Die bulgarische Regierung hat später behauptet, der Angriff sei ohne ihr Wissen unter der alleinigen Verantwortung des damaligen Generalstabschefes Salow erfolgt. ...

### Letzte Meldungen.

Ab. Sofia, 15. Juli. Die Agence Bulgare meldet, daß entbrechend dem zwischen den Regierungen der Türkei und Bulgariens getroffenen Abkommen getrennt die Räume der Gebiete jenseits der Linie Cnos—Midia jenseits der bulgarischen und die Besetzung mit türkischen Truppen begonnen hat. ...

Ab. Bukarest, 15. Juli. (Antisch.) Am 13. Juli besetzte eine starke Abteilung Infanterie, Kavallerie und Artillerie um 6 Uhr morgens Turtukai. ...

\* Sebastopol, 15. Juli. Der bulgarische Kreuzer „Nadeschda“ ist in Begleitung von sechs Torpedobooten angekommen. ...

Pc. Sofia, 15. Juli. Der König hat den Chef der demokratischen Partei, Dr. Malinow, sowie andre politische Persönlichkeiten empfangen, um sich mit ihnen über die innere Lage zu beraten. ...

\* Petersburg, 15. Juli. Im Auswärtigen Amt ist die offizielle Antwort Serbiens an Griechenland auf das russische Vermittlungsangebot eingelaufen. ...

Sd. Paris, 15. Juli. (Signer Drahtbericht der „Volksstimme“.) Die russische Regierung hat von der bulgarischen Regierung die Abweisung der geforderten bulgarischen Armee als Friedensgarantie verlangt. ...

Pc. Sofia, 15. Juli. Die Regierung sieht ein, daß es kein andres Mittel gibt, aus der gegenwärtigen verzweifeltsten Situation herauszukommen, als den Frieden nachzusuchen und den misstrauischen Gegnern zu zeigen, daß es Bulgarien mit dem Frieden Ernst ist. ...

## Aus der Parteibewegung.

Auf der Generalversammlung des Wahlvereins für Frankfurt a. d. O.-Lebus wurde vom Wahlkreisvorstand ausgeschrieben, daß die Entwicklung der Organisation in dem abgelaufenen Geschäftsjahr nicht zufriedenstellend sei. ...

Totenliste der Partei. Am Freitag starb im 52. Lebensjahre Genosse Hermann Faber aus Oberlein (Zitzstunnen Birkenfeld) im Heidelberger Samariterhaus. ...

## Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Glaserstreik in Kopenhagen. Aus Kopenhagen wird berichtet, daß die Glaser bei einem Teile der Unternehmer sich im Ausstand befinden, nachdem die übrigen Unternehmer einen Tarif abgeschlossen haben. ...

Achtung, Heizungsmonteure! Der Bezirksrat für das Heizungs-gewerbe in Rheinland und Westfalen wurde vom Arbeitgeberverband für die Heizungsindustrie am 31. März gestiftet. ...

Beendeter Boykott über die Firma Gebrüder J. G. Weich in Frauentorf bei Stettin. Der Streik in der Zichorienfabrik J. G. Weich ist nach 14wöchiger Dauer am Sonntag vormittag beigelegt worden. ...

## Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 15. Juli 1913.

### Mit 36 Jahren zu alt!

In letzter Zeit sind verschiedene Untersuchungen über das Durchschnittsalter des deutschen Arbeiters veröffentlicht worden. ...

Wichtiger erscheint uns, daß ausgerechnet der „Arbeitgeber“, das Organ der Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände, mit seinem Schriftleiter Tändler an der Spitze, energisch gegen den Vorwurf antwortet, daß der Industriearbeiter erst mit 50 Jahren nichts mehr taugel. ...

an, was sie zu dieser Behauptung zu sagen in der Lage sei. Genschel & Sohn antwortete: Wir haben eine Invaliden-, Witwen- und Waisenkasse; es besteht ein gewisses Interesse, solche Arbeiter nicht einzustellen, bei denen die Möglichkeit vorhanden ist, daß sie schon nach verhältnismäßig kurzer Zeit in die Gesellschaft der Kaffe zur Welt fallen. ...

Wer das noch nicht verstanden hat, mag den folgenden Satz mit der gebührenden Aufmerksamkeit lesen: „Daß sich Arbeiter in späteren Lebensjahren an andere Arbeitsverhältnisse und Arbeitsweisen viel schwerer gewöhnen als jüngere Leute, und dadurch vielfach weniger leisten als diese, erwähnen wir nur nebenbei!“

— Wilhelm Bartels f. Wie unsere Leser aus dem Inseratenteil der gestrigen Nummer der „Volksstimme“ bereits entnommen haben werden, ist Genosse Wilhelm Bartels, der früher Gauleiter des Deutschen Zimmererverbandes war und vor einigen Jahren pensioniert wurde, am Sonntag im Alter von 77 Jahren gestorben. Hat auch die jüngere Generation der Genossen wenig oder gar keine Gelegenheit mehr gehabt, den alten Bartels kennen zu lernen, so werden sie, die älteren Genossen um so besser des Alten erinnern. Der Verbliebene hat in der schweren Zeit des Ausnahmegesetzes treu zur Fahne gehalten und sich an allen Aktionen der Partei bis vor wenigen Jahren nach besten Kräften beteiligt.

— Wer die Leipziger Bauausstellung besuchen will, wolle beachten, daß bis spätestens zum 16. Juni die Meldungen zum Besuch der Ausstellung im Arbeitersekretariat eingegangen sein müssen; spätere Meldungen können wahrscheinlich nicht mehr berücksichtigt werden. Das Arbeitersekretariat.

— Die Landtagswählerlisten, die sich noch in den Händen der Genossen befinden, müssen umgehend im Parteisekretariat, Große Müngstraße 3, II, abgeliefert werden.

— Befestigung des Strandbades. Am Mittwoch, Donnerstag und Freitag dieser Woche können die Gewerkschaften jeweils von abends 6 Uhr an das Strandbad unentgeltlich besichtigen. Der Vorsitzende jeder Gewerkschaft hat zu diesem Zwecke vom Magistrat der Stadt eine Einladung erhalten. Nur gegen Vorzeigung dieser Einladung an der Kasse ist der unentgeltliche Besuch gestattet. Die Gewerkschaftsmitglieder müssen sich daher bei ihrem Vorbringen oder in ihrem Verbandsbureau veranlassen, um gemeinsam den Besuch auszuführen. An den Besuchsabenden werden Dauerkarten bereits an der Kasse ausgegeben werden. Als Legitimation dient die erwähnte Einladung und das Mitgliedsbuch.

— Dauerkarten für das Strandbad. In der „Volksstimme“ erschien dieser Tage eine Notiz, wonach Gewerkschaften Dauerkarten zum Besuche und zur Benutzung des Strandbades beziehen können. Bei dem Gewerkschaftsstellvertreter wurde nun wiederholt angefragt, ob die Ausgabe der Dauerkarten von ihm veranlaßt würde. Dem Gewerkschaftsstellvertreter ist der Betrieb der Dauerkarten nicht übertragen worden, dagegen können die einzelnen Gewerkschaften die Karten direkt von der Direktion der Magdeburger Bäder- und Waschanstalt beziehen. Es empfiehlt sich zu diesem Zwecke, Listen mit Namen und Adressen der Mitglieder anzufertigen, welche Karten haben wollen. Bei Einreichung der Liste an die Direktion ist der Geldbetrag für die Dauerkarten beizufügen. Die Karten kosten für die ganze Saison für Erwachsene 2 Mark, für Kinder 1,50 Mark. Es wird empfohlen, einen recht regen Gebrauch von der Vergünstigung zu machen.

— Strandbad und Radfahrer. Es sei darauf hingewiesen, daß das in der Stromelbe am Blumenthalswerder errichtete städtische Strandbad von Radfahrern am schnellsten erreicht wird, wenn sie bis nach dem Herrenturm fahren und dann den an den Wirtschaftsgebäuden entlang führenden gut befahrbaren Fahrweg nach der Elbe zu benutzen. Vom Ende dieses Weges ist das Bad etwa 2 Minuten entfernt; der Eingang zum Bade liegt ungefähr in gleicher Höhe wie das Siedende der Warthe der Straßenbahn. Die Durchquerung der Baranlagen auf dem Bade ist verboten und hat Geldstrafen im Gefolge. Ein Radfahrweg, der bis zum Strandbad führen soll, ist geplant und wird demnächst ausgeführt werden.

— Arbeiterjugend. Für Sudenburg finden am Mittwoch Spiele auf der Sternwiese statt. Abmarsch 7/8 Uhr vom Eisellerplatz. — Die Neue Neustädter Jugend trifft sich am Mittwoch, Georgenplatz 10. — Für die Neue Neustadt findet heute Dienstagabend ein Spielausflug statt, am Donnerstag ein Regitationsabend in der „Krone“.

— Nahrungsmittelkontrolle. Aus Ladengeschäften und andern offenen Verkaufsstellen in Magdeburg sind vom 1. April bis 30. Juni 1913 folgende Proben von Nahrungsmitteln und Genussmitteln entnommen und amtlich untersucht worden: Milch 239, Eiermehln 17, Butter 41, Ciffig 18, Mohrn 5, Margarine 12, Hackfleisch 45, Wein 18, Gewürz 18, Honig 16, Kato 5, Graupen 19, Obst (getrocknet) 6, Reis 5, Schokoladenmehl 14, Weizenmehl 15, Grieß 15, Wurstwaren 12, Bouillon 9, Sahne 5, Käse 10, Schweinehälften 5, Bonbons 10, Marmelade 9, Bier 1, Kaffeepulver 11, Kaffeefrüchte 1, Speisesalz (Bainin) 1, Magermilch 5, Vollmilch 2, Steinpilze 1, Rote Grütze 1, Kremepulver 1, Kaffee (gekocht) 2, Verzähter War Milch in 1, Eiermehln in 2 und Hackfleisch in 7 Fällen. Butter, Wurstwaren, Bonbons und Marmelade in je 1 Falle. Verdorben waren Graupen in 2 Fällen.

— Die Preise der wichtigsten Lebensbedürfnisse. In der Handelsbeilage der „Post, Ztg.“ wird eine Uebersicht gegeben, aus der hervorgeht, wie sich die Preise der Waren, die zum Lebensunterhalt hauptsächlich benötigt werden, in der letzten Zeit zum Durchschnittspreise der Jahre 1889 und 1898 verhalten haben, wenn man letztere gleich 100 setzt. Hiernach hatten im Mai d. J. von den 39 Waren 15 einen höheren, 12 denselben und 12 einen niedrigeren Preis als im April d. J. Folgt man die einzelnen Waren in Gruppen zusammen, so ergibt sich folgender Vergleich mit den Preisen des 10-jährigen Durchschnitts von 1889 bis 1898:

Table with 5 columns: Year, Grain, Domestic products, Foreign products, Textile products, Minerals. Rows show price changes from April to May for various categories.

Der Generalinhaberpreis, den man aus der Zusammenfassung der Preise aller 39 Artikel erhält, betrug im Mai d. J. 5504 gegen 5537 im April, 5493 im März, 5529 im Februar und 5580 im Januar d. J. Im Mai 1912 hatte er den Höchststand von 5739 erreicht, im Mai 1911 hatte er 4914, im Mai 1910 4862, im Mai 1909 4618, im Mai 1903 4274 betragen. Im Vergleich zum Vorjahr ist also ein Rückgang um 235 Punkte erfolgt, während in 10 Jahren eine Zunahme um 1230 Punkte oder 28,8 Prozent stattgefunden hat.

— Räumung des alten Militärfriedhofs. Am Sonntag 20. Juli, vormittags 11 Uhr, soll auf dem neuen Militärfriedhof die feierliche Beisetzung der Gebeine der noch auf dem alten Militärfriedhof befindlichen Soldatengräber erfolgen. Die Räumung des alten Friedhofs am Sudenburger Tor ist notwendig geworden, weil der Eisenbahnstrecke der jetzige Eigentümer des Friedhofs, den Platz braucht. Es handelt sich noch um die Ueberführung der Gebeine von zwei preussischen Generalen — ehemaligen Kommandanten von Magdeburg —, zwei preussischen obersten Beamten, 26 preussischen Kriegern (19 von 1866, 7 von 1870/71), 14 österreichischen Kriegern von 1866, drei französischen Offizieren von 1870/71 und 890 französischen Kriegern von 1870/71.

— Müssen Schulfeste am gewöhnlich schulfreien Nachmittag besucht werden? Ueber diese Frage hatte das Kammergericht zu befinden. Herr Schmeil in Dölnau sollte die Schulverordnung der Regierung zu Merseburg, welche die unberechtigten Schulversammlungen mit Strafe bedroht, dadurch übertreten haben, daß er seine Tochter an einer Weihnachtsfeier der Volksschule in Dölnau nicht teilnehmen ließ, weil sie an dem gewöhnlich schulfreien Sonnabend-Nachmittag und weil sie in einer Gastwirtschaft stattfand. Die Strafammer in Halle sprach den Angeklagten frei und führte zur Begründung aus: Unter einer Schulversammlung im Sinne der Regierungsverordnung in Verbindung mit dem Landrecht, die nicht genügend entschuldigt sei, sei jede Versammlung des Schulunterrichts, die nicht zu rechtfertigen sei, zu verstehen. Nun handele es sich hier allerdings nicht um Unterricht im eigentlichen Sinn. Aber die Schulfeste sei dem eigentlichen Unterricht gleichzustellen, denn sie diene der Belehrung und Erziehung, namentlich auch in sittlicher Beziehung. Die fraglichen Stunden seien als Lernstunden anzusehen. Auch könnten solche Feiern in andern Lokalen, als dem Schulkloster, abgehalten werden. In der Volksschule in Dölnau fehle es an einem Raum, in dem die etwa 600 Kinder zugleich Platz hätten. Der Rektor habe deshalb den Saal des Wirtshauses dazu bestimmt, was zulässig gewesen sei. — Nun habe aber die Schulfeste nicht innerhalb der Stunden stattgefunden, die gewöhnlich Schulfeste seien. Die Mittwoch-Nachmittage und die Sonnabend-Nachmittage seien nach langer Übung schulfrei. In diese Stunden hätte die Schulfeste nicht verlegt werden dürfen. Da es sich um den Sonnabend-Nachmittag handelte, so sei deshalb der Angeklagte freizusprechen, denn Angeklagter wäre nicht verpflichtet gewesen, zu dieser Zeit seine Tochter an einer Schulfeste teilnehmen zu lassen.

Das Kammergericht hob das Urteil auf und verwies die Sache an die Vorinstanz zu nochmaliger Verhandlung und Entscheidung zurück. Begründend wurde ausgeführt: Schulfeste seien den gewöhnlichen Unterrichtsstunden gleichzusetzen und die Kinder müßten an Schulfesten auch in öffentliche Lokale gehen wenn die Schulbehörde es anordne. Daß der Mittwoch-Nachmittag und der Sonnabend-Nachmittag gewöhnlich schulfrei seien, wäre unerheblich. Es komme nur darauf an, ob die Feier von der Schulbehörde ordnungsmäßig angeordnet gewesen sei. Somit sei das Urteil aufzuheben und die Sache an das Landgericht zurückzuverweisen.

— Salzsäure im Kaffee. Vor dem Landgericht Magdeburg hatte sich das Dienstmädchen Berta Wille zu Bendenbeck, geboren 1892, zu verantworten. Sie war seit dem 1. Oktober 1912 bei dem Privatmann Mühlbergischen Eheleuten in Stellung und goß am 10. Januar d. J. 3 oder 4 Teelöffel voll Salzsäure in die Kanne, aus der sie ihren Kaffee entnahm. Der Chemann Mühlberg kostete davon, wie aber den Kaffee sofort wieder aus. Als Beweggrund gibt die Wille an, Frau Mühlberg habe sie öfter ausgezwickelt, dadurch sei sie nervös erregt und kopflos geworden und habe nicht gedacht, daß man von dem Genuß des verunreinigten Kaffees krank werden könne. Die Mischung war aber nach dem Gutachten des Medizinalrats Dr. Kesperstein geeignet, die menschliche Gesundheit zu schädigen. Die Salzsäure hatte die Wille im November im Auftrag der Waschkraut aus einer Drogerie zur Keßelreinigung geholt. Sie will nur einen halben Teelöffel voll Salzsäure in den Kaffee getan haben, ohne über die Folgen nachzudenken. Die Zeugin Frau Mühlberg befindet, sie sei mit den Leistungen der Angeklagten zufrieden gewesen und habe sie nie geprügelt. Sie habe keine Erklärung für die Tat. Die Angeklagte wurde wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz vom 14. Mai 1879 zur Verantwortung gezogen, die Kammer trug aber Bedenken über ihren Geisteszustand und beschloß daher, die Verhandlung zur weiteren Ermittlung zu vertagen.

— Wem gehört das silberne Schreibzeug? Ein Nachradhändler hat sich am 8. d. M. in einer hiesigen Herberge 1/2 Mark geliehen und dafür ein silbernes Schreibzeug mit der Grabierung „1851. 1. Juli 1901“ und darunter „Obdt. v. B. F. F. Magdeburg“ in Pfand gegeben. Der Eigentümer wird ersucht, sich bei der Kriminalpolizei zu melden.

— Gestohlen wurden aus einer Bodenkammer in der Kaiserstraße 25 Mark bares Geld, weißer Stoff zu zwei Deckbetten und vier Kissenbezügen (zugeschnitten), 1/2 Dugend neue weiße Handtücher und 1/2 Dugend neue weiße Damenhandtücher, im Hofengelände eine etwa 5 Kilogramm schwere Gans; im Strandbad ein Paar Schmuckstücke, eine halbseidene Weste und eine silberne Herrenremontuhr mit Goldrand und Dublee-Panzerlette; vom Hofe des Grundstücks Große Müngstraße 3 ein Fahrrad „Jagdrad“ mit schwarzem Rahmen, schwarzer Felgen, Freilauf mit Rücktrittbremse, nach oben gebogener Lenkstange mit etwas Vorbau, schabhaftem lila Pedal und Vordermantel, großem altem Sattel.

— In Haft genommen wurde der Bergarbeiter Otto B. aus Staßfurt, der hier am 14. d. M. ein Fahrrad „Dreißer“ veräußern wollte, das er, wie festgestellt, an dem Grabierwerk in Groß-Salge gestohlen hat; der Kaufmann Paul B. aus Altenplathow, der sich der Kriminalpolizei selbst gestellt hat mit der Beschuldigung, dem Altmeister in Dülseberg war, nach und nach etwa 800 Mark unterschlagen zu haben.

— Ein Stellenvermittler-Schwindler hat am 14. d. M. einen durchreisenden Bergarbeiter um 10 Mark geprellt. Der letztere machte am genannten Tage nachmittags gegen 2 Uhr auf dem Dreiten Weg in der Nähe der Katharinenkirche die Bekanntschaft eines unbekannten Mannes, der, als er erfuhr, daß der Bergarbeiter arbeitslos war, sich erbot, ihm eine Stellung als Hausdiener in Burg b. M. zu verschaffen. Nachdem sie bis gegen 6 Uhr in der Stadt spaziergegangen waren, verlangte der Unbekannte 8,50 Mark Vermittlungsgebühren. Da der Bergarbeiter kein kleines Geld hatte, übergab er ihm einen 10-Mark-Schein. Der Unbekannte schickte ihn nun nach dem Bahnhof mit dem Bemerkten, er wolle von der Herberge noch zwei Personen holen und sie wollten dann um 8.41 Uhr zusammen nach Burg fahren. Wer natürlich nicht kam, war der Herr Stellenvermittler. Dieser ist etwa 28 Jahre alt, mittelgroß, schlank, hat schwarzbraunes Haar, kleinen dunkeln Schnurrbart, gesunde Gesichtsfarbe und war bekleidet mit grünlichem weichem Gut, grauem Jacketanzug (Jackett mit zwei Reihen Knöpfen) und schwarzen Schuhen.

— Ertrunken. Gestern nachmittag gegen 4 Uhr soll nach den Aussagen mehrerer Personen der Puffenstraße 6 wohnhaft gewesene Former Karl Meier in der Alten Elbe, an der 6. Bühne südlich des Klubhauses des Rudervereins „Germania“, ertrunken sein. Die Zeugen konnten keine Hilfe bringen, da sie des Schwimmers unfähig sind. Die Leiche ist noch nicht geborgen. Do der Ertrunkene angekleidet war, ist nicht ersichtlich, was ihm veranlaßt hat, in die Elbe zu gehen. Möglich ist, daß er ausgerutscht und hinein gefallen ist.

Konzerte, Theater etc.

— Viktoria-Theater. Mittwoch abend 8 1/2 Uhr findet das unwiderstehlich lehrte Gastspiel von Lothar Mehnert und Ernestine Minichheim statt. Zur Aufführung gelangt „Eine Frau ohne Bedeutung“. Donnerstag den 17. gehen die beiden Lustspiele „Im weißen Rößel“ und „Als ich wiedertam“ bei ermäßigten Preisen in Szene.

— Centraltheater. Noch immer beherrscht „Puppchen“ den Spielplan des Centraltheaters, und unbedeutend ist die Jugkraft dieses heitern Wertes. Hans Süßenguth als „Puppchen“, Autti Westmeier als „Lore“, Erich Deutsch-Haupt als radebrechender Amerikaner, Flona von Sperr, Ludwig Stöbel, Staby Greber, Emma Frühling-Schulhoff, Grell Bergemann als schide und lebenslustige „Gortense“, Ferna Jäger und Kurt Fuß als Luftleutnant, der im dritten Akt mittels Fallschirms aus allen Himmeln stürzt, sind nach wie vor mit größtem Eifer bei der Sache, und spielen ihre Rollen frisch und munter und mit siegendem Humor.

Allgemeine Ortskrankenkasse.

Table with 2 columns: Mitgliederbestand and Krankenbestand. Rows show statistics for July 12, 1913, including male and female counts and percentages.

Kaufmännische Ortskrankenkasse.

Table with 2 columns: Mitgliederbestand and Krankenbestand. Rows show statistics for July 12, 1913, including male and female counts and percentages.

Letzte Nachrichten.

— Hb. Hamburg, 15. Juli. (Eigener Drahtbericht der „Volksstimme“.) Nachdem gestern etwa 6000 Werftarbeiter die Arbeit niedergelegt hatten, folgten diesem Beispiel heute noch einige tausend. Bis jetzt sind sechs Werftbetriebe von dem Ausstand betroffen worden.

— Hb. Hamburg, 15. Juli. Nach der Frühstückspause strömten auch die gestern noch bei der Arbeit gebliebenen Arbeiter des Werft von Blohm u. Boff die Arbeit ein. Die Arbeiter aller übrigen Schiffswerften schlossen sich mit wenigen Ausnahmen dem Ausstand an.

— Wb. Balestrand, 15. Juli. Vorgekern fürzte der Matrose Witne des Kreuzers „Solberg“ während einer Bergbesteigung ab. Bei den Bergungsversuchen erlitt ein Offizier ernste Querschwunden, doch besteht keine Lebensgefahr. Die Leiche des Matrosen ist abends gefunden worden.

— Wb. Rubin, 15. Juli. Bei dem Grubenunglück, das auf schlagenen Wetter zurückzuführen ist, sind 11 Bergleute getötet worden.

— Nancy, 15. Juli. In der vorbergangenen Nacht um 12 1/2 Uhr kam es nach einem Streit in einem Café am Stanislausplatz, an dem französische Gäste und Deutsche aus Elsaß-Lothringen beteiligt waren, zwischen dem Studenten Marcel Gallot und dem 26 Jahre alten Eisenhändler Karl Conrad aus Puyingen zu einer Schlägerei. Gallot, der der Angreifer zu sein scheint und der betrunken war, wurde verhaftet. Gallot und Conrad wurden verwundet, jedoch nicht schwer. Die Untersuchung ist eingeleitet. Der Student Gallot wird vor das Jugendpolizeigericht gestellt werden. Der Rektor hat gegen ihn eine Disziplinaruntersuchung eingeleitet.

Wettervorhersage.

Mittwoch den 16. Juli: Volkig, mäßig w.a.m., Regenschauer.

Aus dem Geschäftsverkehr.

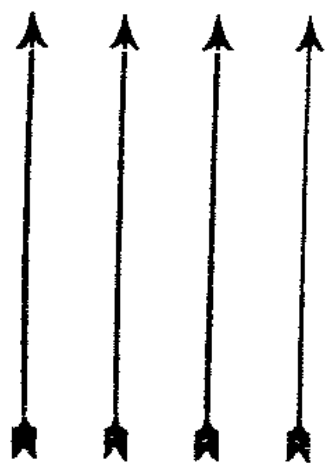
— Eine Badereise mit Kindern soll nicht nur für diese, sondern auch für die Mutter eine Erholung sein. Trotzdem müssen die Kinder natürlich zu ihrem Rechte kommen, besonders die Kleinsten bedürfen der gleichen pünktlichen Wartung und Pflege und derselben sorgfältigen Ernährung wie daheim. Eine leicht und bequem zu bereitende Nahrung wie „Ruseke“-Milchsuppe wird daher bevorzugt, besonders da es bewahrt ist, daß sich „Ruseke“ durch lange Haltbarkeit, hohen Nährwert und leichte Verdaulichkeit auszeichnet, und daß die Kinder bei „Ruseke“-Kost sich kräftig und gesund entwickeln.

# Lang & Münzer

Breiteweg 51, 51a, 52, Alter Markt 1 u. 2  
Haltestelle fast sämtlicher Straßenbahnlinien.

Besonders billige

## Bade- Wäsche



### Bade- Anzüge

für Damen  
aus gestreift. Wash-  
stoffen  
Größe  
100, 110, 120 cm  
2.00 1.75 und **1.50**

### Trikot-Bade-Anzüge

weiß/blau gestreift	schwarz und marine, mit farbiger Blende	gestreifte Dessins
60 cm . . . <b>95</b>	80 cm . . . <b>1.30</b>	80-85 cm <b>1.65</b>
70 cm . . . <b>1.10</b>	100 cm . . . <b>1.45</b>	90-95 cm <b>1.95</b>
80 cm . . . <b>1.25</b>	110 cm . . . <b>1.60</b>	100-105 cm <b>2.25</b>

### Frottier- Laken

weiß mit roter Kante 100x100	<b>78</b>
weiß mit roter Kante 100x150	<b>1.65</b>
weiß mit roter Kante 120x150	<b>1.95</b>
weiß mit roter Kante 140x180	<b>3.25</b>
weiß mit roter Kante 160x200	<b>4.45</b>

### Bade- Kappen Bademäntel Badeschuhe

### Ein Posten Herren- Oberhemden

aus einfarbigem  
Kumpf, Einjaß u.  
Manschetten aus  
Washseide,  
modernste Dessins,  
Stück jezt  
**3.75 u. 3.25**

aus hellem Perkal,  
ganz mit feinen  
Dessins durch-  
gemustert u. festen  
Manschetten  
Stück jezt  
**2.75**

### Ein Posten Knaben- Sweater **55**

farbig, Größe 1-4  
85 70 und

## Gustav Meinecke

Magdeburg, Marzallstraße 7  
vis-a-vis dem Wladimir Krankenhaus.

Sager kompletter

## Wohnungs-Einrichtungen

Eigene Tischlerei.  
Ausführung nach gegebenen und eignen Entwürfen.  
Beschäftigung meines Sagers erbeten. 2873

## Feuerzeuge

„Original Max“  
Bei Abnahme von  
1 bis 25 St. p. St. 35 Pf.  
26 bis 50 St. p. St. 30 Pf.  
51 bis 100 St. p. St. 27 Pf.  
101 St. u. mehr p. St. 25 Pf.  
SL Form. „Orig. Käte“  
1 bis 25 St. p. St. 30 Pf.  
26 bis 50 St. p. St. 28 Pf.  
51 bis 100 St. p. St. 21 Pf.  
101 St. u. mehr p. St. 20 Pf.  
Ersatzsteine 25 Pf.  
1 bis 10 Stück p. Stück 5 Pf.  
11 bis 50 Stück p. Stück 4 Pf.  
51 bis 100 Stück p. Stück 3 Pf.  
101 Stück u. mehr p. St. 2 Pf.

## Kortefches Karamelbier

bestes Sommergetränk für Erwachsene  
löst Durst und Hunger, kräftigt den Körper, ist  
alkoholarm und gut bekömmlich. 3009  
Gebrüder Korte Bierbrauerei  
Fernsprecher 409

## Mit Lust und Liebe

freicht jeder seine Fußböden, wenn er dazu Pranges  
Fußboden-Glanzglac mit Farbe verwendet. Derselbe  
trocknet über Nacht feinhart auf, ohne nachzulleben, besitzt  
vorzügliche Deckkraft und ist an Glanz und Haltbarkeit un-  
übertroffen. 2 Pfund 1.50 Mk., 5 Pfund 3.50 Mk., 10 Pfund  
6.50 Mk. inklusive Bürste, ausserwegen 1 Pfund 65 Pf.,  
bei 10 Pfund a 60 Pf. Erwin Prange, erstes Spezial-  
geschäft für alle Lacke und Farben usw., Berliner  
Straße 29, Fernsprecher 4132. — Lieferung frei Haus.

## H. Krell, Magdeburg

Katharinenstraße 11.  
Gelegenheitskauf!  
Photo-Apparate  
in großer Auswahl. 2921  
Photo-Spezialhaus Arthur  
Lobischhofstraße Nr. 7.

## Ausländisches Hammelfleisch

Pfund 70 und 80  
Kenle . . . . . Pfund 90  
empfehle, solange der Vorrat reicht  
am Mittwoch den 16. u. Donnerstag den 17. Juli.  
Das ausländische Fleisch kommt nur an diesen beiden Tagen  
zum Verkauf. Andere Tage führe ich nur hiesiges Fleisch in  
besten Qualität.  
hochachtungsvoll

## Otto Schumburg, Fleischermeister

Große Diesdorfer Straße 27.

# Möbel

## Spezialhaus Friedrich Lorenz

Peterstr. 17 Telefon 1103 Peterstr. 17  
Brautleute und Möbelkäufer!  
Ich empfehle nachfolgende nußbaum 2827  
Wirtschaft  
bestehend aus 1 Kleiderschrank, 1 Vertiko oder  
1 Büfett, reich geschm. 1 ff. Klischee mit  
Spiegelbau, 1 Trumeau mit Stuhl, 1 Sofa-  
oder 1 Auszugstisch, 4 hochleh. Stühlen, 1 Schrant  
mit Stange, 2 engl. Vertikalen mit mod. Matrassen,  
1 Waschtisolette mit Spiegel, 2 Stühlen;  
1 Küche, grau, besteb. aus 1 Büfett, 1 Tisch  
oder 1 Urnichte, 1 Stuhl, 2 Stühlen u. 1 Stuhl.  
für zusammen nur **475** Mark.  
Große Auswahl in Speisekammern,  
Herrenzimmern, Wohnzimmern, Sa-  
lons, Schlafzimmern u. mod. Küchen.  
Transport frei, auch nach  
außerhalb! — Beschäftigung ohne  
Kaufzwang gern gestattet.



## Persil



das selbsttätige  
Waschmittel

Kaffeeflecken  
auch solche von Kakao, Tee, Obst, Blut, Tinte  
etc. herrührend, beseitigt spielend einmaliges  
Waschen in Persil.  
Denkbar gründlichste Reinigung  
bei größter Schonung des Stoffes und garan-  
tierter Unschädlichkeit.  
Überall erhältlich, wie folgt, nur in Original-Paketen.  
HENKEL & Co. DÜSSELDORF.  
Nach Fabrikanten der selbsttätigen  
Henkel's Bleich-Soda

## Wittwachs 2974 Schnitz-Wurst



A. Weber Nachf.  
R. Dedlow, Schönebeckstr. 9.

## Wittwachs und Feinsäge lebendfrische Seezunge

— nur erstklassige Ware —  
Maafjes-Heringe  
Hering in Gelee, Salat-  
und Bismarckheringe, Sar-  
bellen, Südtlinge, Zel-  
jardinien.  
Neue saure Gurken.  
Neue Vollheringe  
Serrisch- und Herzschmalz  
Carl Eulig  
Buckau  
Hafenstr. 12  
Fernr. 4172

## Wegen vollkommener Geschäftsangabe

### Blusen-Stoffe Kleider-Stoffe

zu jedem annehmbaren Preise!  
Wilhelmstraße 4, pt.  
Kein Schaufenster! 3005  
Fr. Hermann Levy.

## Einen hervorragenden Ruf

haben sich meine  
Wurstwaren  
durch ihre vorzügliche  
Qualität  
erworben.  
Empfehle dieselben zu den be-  
kannt gütigen Preisen. 2853  
Um gütige Unterfertigung bitte!

## M. Ullner

Regierungsstr. 7/9, gegenüber  
bei Ewald Nöck, Magdeburg,  
Tausendjähr. 8. Fernr. 1524  
Papier und Tüten  
in allen Sorten kann man billigst  
bei Ewald Nöck, Magdeburg,  
Tausendjähr. 8. Fernr. 1524  
Damen- u. Herrenräder u. Anlei-  
sen fahren, in u. ohne Gearlauf, von  
15 Pf. an. Kl. Junkerstr. 4, et. 1.  
Gratulationskarten  
ausführt Buchhandl. Volkstheater

## Für 9 Mark

1790 können Damen das  
Schnellschneidern  
gründlich erlernen. Vormittags-  
Nachmittags- u. Abendkurse.  
Frau Elise Schulze  
Schmidtstraße 15, I.  
Auch fertige ich Damen-  
Mädchen- u. Knaben-Garderobe  
sauber und preiswert an.  
Waschen Sie schon mit  
Kluges  
Seifensulmiak? 2971

## Pfand-Versteigerung.

Am Freitag den 18. Juli,  
nachmittags 2 Uhr, werden im  
meinen Geschäftslokal 1779  
Scharnstraße 14  
die aus den Monaten August  
und September 1912 verfallenen  
Pfänder und folgende Nummern  
25079 25350 25591  
25592 25593 21584  
21585  
öffentlich versteigert werden.  
L. Lewy.

# Beilage zur Volksstimme.

Nr. 164.

Magdeburg, Mittwoch den 16. Juli 1913.

24. Jahrgang.

## Das Massenstreikproblem.

IV.

In der Leipziger Volkszeitung erschienen unter der Spitzmarke „Laktische Fragen“ von R. L. gezeichnete Artikel. In dem zweiten Artikel wird u. a. ausgeführt:  
„Sachlich von Wichtigkeit und einer ernsten Untersuchung wert ist die Frage von der Rolle der sozialdemokratischen Organisationen in den proletarischen Massenstreiks im allgemeinen. Wertwichtig genug ist freilich, daß die stärksten Zweifel an der Reife der Arbeiterklasse zu Massenaktionen gerade in dem Lande aufstehen, wo die Sozialdemokratie und die Gewerkschaften die größte Macht erreicht haben. In Schweden und Holland, in Belgien und Italien, in Spanien und in Rußland, in Frankreich und in Oesterreich, in der Schweiz und in Ungarn haben wir seit einem Duzend von Jahren zahlreiche Massenstreike verschiedener Art erlebt, nur in Deutschland, dem Mutterlande der Organisation, der Disziplin und der Waffstange, soll das Proletariat zum Massenstreik noch nicht reif sein! Solche Ansichten gäben ein trauriges Zeichen für den Wert unserer Organisationen ab, wären sie nicht selbst bloß der Ausfluß eines auffallenden Mangels an historischer Perspektive.“

Wir sollen offenbar erst dann zu Massenstreifen „reif“ sein, wenn der letzte Mann und die letzte Frau aus der Arbeiterklasse eingeschriebene Mitglieder des sozialdemokratischen Vereins geworden sind. Bei allem löblichen Eifer für die Organisationsarbeit spricht aus solchen Ansichten eine gefährliche Unterschätzung der geschichtlichen Rolle und der Aktionsfähigkeit der unorganisierten Masse. Man muß sich schließlich an den Kopf fassen und fragen: wie ist denn die Weltgeschichte bisher ohne uns, ohne Wahlvereine, ohne den sozialdemokratischen Parteivorstand und die Fraktion ausgekommen? Der Massenstreik ist — was man in unseren Reihen nur zu oft vergißt — nicht ein Produkt der Sozialdemokratie, umgekehrt: die Sozialdemokratie ist selbst ein Produkt des Massenkampfes, sein jüngstes Produkt. Der Massenstreik ist so alt wie die Klassengesellschaft, und es waren stets und überall die arbeitenden Massen, die den Kampf entzündeten. Da ging auch noch alles ohne Wahlvereine und ohne Parteipresse. Wie waren Bauernkriege möglich? Wie kamen die großzügigen Aktionen der Masse in der englischen Revolution des 17. Jahrhunderts zustande? Wie die Chartistenbewegung, wie die wunderbare Kampagne des Pariser Proletariats im Jahre 1848 und 1871, wo die sozialistische Organisation nur winzige Geheimgesellschaften waren? Und in diesen Fällen handelte es sich nicht mehr um chaotische Ausbrüche verzweifelter Massen, wie man — völlig zu Unrecht — die Bauernkriege aufzufassen mag, sondern um großartige Aktionen mit politischen Gedanken, Ausdauer, Zähigkeit, Opfermut, mit Disziplin und Zucht, Ernst und Würde. Und wenn auch in der Revolution von 1848, wenn in der Pariser Kommune Fehler und Dummheiten gemacht wurden — werden denn von unsern Führern nicht häufig genug Dummheiten gemacht? Das Aufkommen der Sozialdemokratie garantiert so wenig vor politischen und historischen Fehlern, wie es den Erfolg und Sieg der Arbeiterklasse in jeder einzelnen Kampfsphase verbürgt. Wir müssen eben genau so jeden Tag von neuem aus der Geschichte lernen, wie alle aufstrebenden und kämpfenden Schichten es seit jeher mußten. . . .

In dem dritten R. L. gezeichneten Artikel der „Leipziger Volkszeitung“ heißt es u. a.:

„Im Kampf um das preussische Wahlrecht kann nicht irgendein Massenstreik in Frage kommen, der uns nach 10 oder 20 Tagen gebührenden Streikens den Sieg bescheren soll, sondern eine lange Periode erbitterter und scharfer Kämpfe, mit mehreren Massenstreifen von verschiedener Dauer und verschiedener Charakter, je nach der einzelnen Wendung des Kampfes und der allgemeinen Situation; Demonstrationen, Streiks und Kampfsitzungen, politische und wirtschaftliche Streiks. In einer solchen Periode gälte es, alle Momente auszunutzen, die zur Aufpeitschung der Masse beitragen, alle großen gewerkschaftlichen Konflikte, Arbeitslosenbewegungen und dergleichen, sich zunutze kommen zu lassen, namentlich aber die stummen Massen des Staates, die Arbeiter und Angestellten der öffentlichen Dienste aufzurütteln, um alle Energien der Masse wachzurufen, allen Born, der in ihr bebt, in das gleiche Bett des politischen Kampfes zu leiten und den Ungestüm des Druckes aufs höchste zu steigern. Eine derartige Aktion muß von Haus aus stürmischen Charakter haben, soll sie etwas ausrichten, soll sie die ganze wirkliche Macht der Volksmasse in die Waagschale werfen. Und damit ist schon gegeben, daß man zu einer solchen Kampfperiode nicht mit einem fertigen, bis ins kleinste und kleinlichste ausgearbeiteten Feldzugsplan und mit einer fertigen Kostenrechnung in der Tasche ausgerückt, daß man dabei nicht die „Gefährlichkeit“ zur wichtigsten Sorge der Leitung und die Disziplin zur Kampfsparole des Kampfes machen kann. Zu einem großen politischen Kampfe, der ein Stück Geschichte machen soll, darf man nicht die Arbeitermassen führen, wie der Tierdämbiger wilde Bestien vorführt, hinter eisernen Gitter und mit Pistolen und Schußlängen in jeder Hand. Das Ungetüm der unorganisierten Massen ist uns in großen Kämpfen überhaupt viel weniger gefährlich als die Hellsichtigkeit der Führer.“

Bei näherer Betrachtung sieht also die Anwendung des Massenstreiks, wie sie allein in der Praxis in Betracht kommen kann, viel weniger gemühtlich aus, als sich mancher Genosse vorstellt. Mit kleinsten Mitteln und zaghafter Politik läßt sich ein Kampf auf diesem Maßstabe nicht meistern, und nicht die „Vorbereitung“ zu irgendeinem Massenstreik liegt uns gegenwärtig ob, sondern die Vorbereitung unserer Organisation zur Tagelichtarbeit für große politische Kämpfe, nicht die „Erziehung der Arbeiterklasse zum Massenstreik“, sondern die Erziehung der Sozialdemokratie zur politischen Offensive.“

In der Nordhäuser Volkszeitung heißt es in drei Artikeln über „Die Bedingungen zum Gelingen des Massenstreiks“ unter anderem:

„Wir haben, bestimmt durch den Einfluß der Auffassung der leitenden Instanzen, der wieder unterstützt wird von dem immer träger werdenden Zentralismus in der Partei, in den letzten Jahren die Massenstreikidee nur in sehr verdünnter Form wirksam werden lassen. Nur ja hübsch vorsichtig, war das immer wiederkehrende Leitmotiv jener Kreise für die Politik der Partei. Was Mittel zur Stärkung der Wucht des Massenkampfes sein soll, wurde unter diesem Gesichtspunkt Zweck des Parteilebens und seiner Erhaltung wurde alles untergeordnet. Die Politik der Partei wurde anstatt zu einer immer sozialrevolutionärer zu einer bloß radikalparlamentarischen, die von jenem, immer noch bittere Empfindungen auslösenden „Einheitsbefehl“ zur ersten Feier des ersten Mai, zur Wahlparole nur gegen Teile der Herrschenden, wie den schwarzblauen Bied, zu Dämpfungsparolen und Wohlhabkommen mit den Liberalen führte. Diese Auffassung war auch nicht zuletzt die Ursache des Bremsens in dem zu Straßen- und Demonstrationen gehörenden Wahlkampf. Trotzdem diese kurze Spanne des Offensivkampfes schon einen geradezu glänzenden Erfolg hatte: die Erringung des ungehinderten Rechts der demonstrierenden Masse auf die Straße.“

Die Arbeit in unsern Organisationen muß endlich mehr revolutionären Geist in sich aufnehmen und weiter zu tragen sich zur Aufgabe machen. So daß sie nicht nur das Rückgrat des Massenkampfes bilden, sondern auch seine weitestgehenden Arme zur Umfassung der Unorganisierten und Zusammenfassen in Massenaktionen. Heute füllt und durchzieht nur Werktagsstimmung unsere Versammlungen und sonstige Organisationsaktivität. Das Große und Hehre der geschichtlichen Mission der Arbeiterklasse ist von den Kleinarbeiten des täglichen Lebens verdrängt, die als selbständige Dinge betrachtet werden und nicht im organischen Zusammenhang mit dem letzten großen Kampf um das Endziel, um den Sozialismus. . . .“

## Provinz und Umgegend.

Halbe-Ackerleben.

Die Generalversammlung des Sozialdemokratischen Volksvereins fand am Sonntag in der „Grünen Tanne“ zu Halle statt. Genosse Greiner eröffnete die Verhandlungen, wies auf den Sieg des 111. sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten hin und gab unter allgemeiner Zustimmung dem Gedanken Ausdruck, daß unsere Partei nicht daran denke, stillzustehen, trotz der frohen Zubericht der Gegner. Zwei schön vorgetragene Lieder der Sänger machten tiefen Eindruck. Am Abend waren aus 20 Orten 48 Delegierte — darunter 8 Genossinnen —, außerdem der Reichstagsabgeordnete Albrecht, aus neun Kreisen die Vorstehenden, der Kreisvorstand, für den Verlag der „Volksstimme“ und den Bezirksvorstand Genosse Fabian, für die Redaktion Genosse Müller.

Genosse Wigorowski ergänzte den gedruckt vorliegenden Geschäftsbericht. Die Beitragsleistung war unzulänglich. Die Ursache liegt zum Teil in der ungenauen Führung der Mitgliederlisten durch Unterkassierer und Ortsverwaltungen. Es werden noch zu viel „Papierfabriken“ geführt. Zum andern Teil ist an der unbefriedigenden Beitragsleistung der Umstände schuld, daß die Schiffer ihre Beiträge nicht immer in ihrer Filiale bezahlten, sondern in den Orten, wo sie die Fahrt unterbrechen müssen. Zum Landtag mußte im Kreise zweimal gewählt werden seit der letzten Generalversammlung. Im Oktober 1911/12 fand für den verstorbenen Grafen Douglas eine Nachwahl statt. Die Partei beteiligte sich nicht daran. Zur Landtagswahl 1913 wurde eine rege Tätigkeit entfaltet. Zur Vorbereitung kamen dabei außer der „Lampf“-Druckschriften in einer Gesamtzahl von 110 000. In 19 Versammlungen wurde durch das gesprochene Wort agitiert. Wertwichtig war der Beschluß der preussischen Landeskommission zur Abgeordnetenwahl. Der preussische Parteitag hatte beschlossen, daß die Partei sich überall an der Abgeordnetenwahl zu beteiligen hat, die Landeskommission faßte nun den Beschluß, daß man sich nur dort beteiligen solle, wo unsere Wahlmänner das Resultat beeinflussen können. Wir haben die Wahlbewegung eingeleitet und durchgeführt im Hinblick auf die Beteiligung an der Abgeordnetenwahl, und haben darum auch die Beteiligung durchgeführt. In einigen Filialen mangelte es an Eifer bei den Sammlungen für den Wahlfonds.

Die Zahl der männlichen Mitglieder ist von 3800 auf 3335 gestiegen, die der weiblichen sank von 758 auf 687. Der Massenabschluß für den Kreis errechnet an Reineinnahmen 17 267,60 Mark, an Ausgaben 16 661,86 Mark. Für die Landtagswahl wurden 2431,13 Mark ausgegeben. Zur allgemeinen Agitation sind 186 600 Flugblätter, Broschüren usw. verbreitet worden. Nicht mitgezählt sind dabei die Probenummern der „Volksstimme“, die zur Abonnementgewinnung verbreitet wurden. Mündliche Agitation wurde in 140 Mitgliederversammlungen und 43 öffentlichen Versammlungen betrieben.

In der Diskussion bemerkt Genosse Albrecht: Der Stillstand in der Mitgliederbewegung ist eine allgemeine Erscheinung. Schuld daran ist weder die Taktik der Reichstagsfraktion noch die Tätigkeit der leitenden Partei-Instanzen. Wir können das Berichtsjahr nicht mit dem vorhergehenden vergleichen. In das vorhergehende Berichtsjahr fiel die Reichstagswahlbewegung. Die allgemeine politische Erregung vor der Reichstagswahl, die großen Wahlveranstaltungen brachten gute Gelegenheiten zu erfolgreicher Werbetätigkeit. Danach mußte naturgemäß eine Zeit der Ruhe, der geringeren Erfolge eintreten. Die Geschäftsführung, die der Balkankrieg im Gefolge hat, wirkt natürlich auch ungünstig auf die Arbeiterorganisationen. Die Landeskommission war berechtigt, über die Beteiligung anders zu beschließen, als der Preussentag, nachdem die Resultate der Urwahlen vorlagen.

Genosse Franz will mehr Mündlichkeit in der Erhebung freiwilliger Sammlungen und die Fortführung der Parteigeschichte in der Art, daß die Orte ihre Lokalgeschichte auf Filialkosten beizuführen lassen. Genosse Dörr schlägt eine Sterbeunterstützungskasse vor, um der Fluktuation entgegenzuwirken. Genossin Bauffe: An der ungenügenden Entwicklung der Frauenbewegung sind nicht allein die Frauen schuld, sondern hauptsächlich die Männer. Die Frauen haben nicht die Agitationsmöglichkeiten wie die Männer. Es stehen nicht in der Fabrik zusammen wie die Männer und können darum nicht wie diese aufeinander einwirken. Die Parteigenossen sollten darum die Frauenbewegung mehr fördern; sie können das besonders dadurch gut, indem sie ihre Frauen dem Verein zuführen. Die Beteiligung an der Abgeordnetenwahl war schon deshalb nötig, weil die meisten Wahlmänner ihre Kandidatur in der Erwartung annahmen, daß sie bei der Abgeordnetenwahl mitwirken können.

Genosse Senkfel: In Schönebeck wirkte auf die freiwilligen Sammlungen der unermüdete Ausgang einiger Lohnbewegungen ungünstig ein. Zur Landtagswahl war mehr Aufklärung nötig über die Wahlhandlung. Dadurch, daß die notwendige Orientierung fehlte, sind bei Stichwahlen Wahlmannsmandate verloren gegangen. Unsere Wähler verließen vor der endgültigen Erledigung der Wahl das Vokal. Genosse König will die Frage der Fortführung der Parteigeschichte endgültig erledigt haben. Genosse Fabian: Die Landeskommission und der Bezirksvorstand sind zu dem Entschluß gekommen, die Beteiligung an der Abgeordnetenwahl nicht allgemein zur Pflicht zu machen, weil von vielen Kreisen Anträge auf Entbindung von der Wahlpflicht eingelaufen waren. Genosse Gutschke spricht zu den Sammlungen für den Wahlfonds. Genosse Pelt will die Errichtung der Sterbekasse geprüft haben, die Genossen Bremer und Ede sprechen gegen diese Einrichtung. Genosse Greiner referiert über die Parteizeitungen, die Abonnementgewinnung und den Volkskalender. Der Stand des Parteigeschäfts sei ein guter. Gegen die Haltung der „Volksstimme“ sei keine Beschwerde eingegangen. Wünschenswert wäre es gewesen, wenn die Redaktion schon früher in die Diskussion über den Massenstreik eingegriffen hätte. Die „Mast“ hat sich viele Freunde und besonders viel Freundinnen gemacht. Redner beschränkt sich im weiteren über Veränderungen und Kürzungen der Berichte für den Provinzialteil. Im Volkskalender sollen einige Wünsche über die Aufnahmebedingungen der Inserate berücksichtigt werden.

Genosse Fabian schildert im einzelnen den Stand der Presse. Die örtlichen Preßkommissionen müßten mehr auf dem Posten sein. Es müßte darauf gesehen werden, daß alle Arbeitervereine ihre Druckaufträge der technisch vollkommen ausgerüsteten Parteidruckerei zuwenden.

Genosse Pelt will, daß die „Volksstimme“ in parteitaktischen Streitfragen umfangreicher und schneller berichtet. Die Be-

richte von Ackerleben würden zu sehr beschnitten. Genosse Josef ist mit der Ausstattung der „Volksstimme“ nicht zufrieden. Genosse Peune spricht zu den Lohnzulagen der Austräger. Genosse Senkfel will die Gepflogenheiten bei der Inseratenannahme geändert wissen. Redakteur Müller spricht zu den Beschwerden gegen die Redaktion. Genosse Fabian spricht zu den Wünschen bezüglich des Inseratenteils.

Ueber den Parteitag in Jena referiert Genosse Albrecht. Es hat den Anschein, als sollte der Parteitag ohne große Meinungskämpfe bleiben. Der Schein wird sich aber als trügerisch erweisen. Die Fraktion wird scharfe Kritik zu gewärtigen haben wegen ihrer Behandlung der Wehrvorlage und ihrer Stellung zur Dedungsvorlage. Es wird gesagt, der Kampf gegen die Wehrvorstellungen sei nicht energisch genug geführt worden. Wir hätten das Volk mit größerem Eifer aufrufen sollen zum Protest und schärfere parlamentarische Mittel anzuwenden, Obstruktion treiben sollen. Die Massen zeigten bei dieser ungeheuren Stärkung des Militarismus wenig Neigung zu energischem Protest, weil die Regierung in der Dedungsvorlage Westhauern vorschlug. Das Mittel der Obstruktion war schwer anwendbar. Als wir bei Beratung der Leg Heine und des Zolltarifs von 1902 Obstruktion trieben, hatten wir noch bürgerliche liberale Parteien an unserer Seite. Bei der Wehrvorlage standen wir vollständig isoliert. Durch die Aenderung der Geschäftsordnung bei der Zolltarifsberatung wurde es auch technisch fast unmöglich gemacht, das Mittel der Obstruktion mit Erfolg anzuwenden. Daß die Fraktion bemüht war, bei der Beratung der Wehrvorlage die Wünsche des Volkes durchzusetzen, beweist die Tatsache, daß der Reichstag 2 Wochen über sozialdemokratische Anträge zu beraten hatte. Jedenfalls wird auch der Parteitag über den politischen Massenstreik zu diskutieren haben. Zu bebauern ist, daß die Diskussion nach dem Jenaer Parteitag von 1905 nicht weitergeführt wurde. Ich halte es vor allem für dringend notwendig, daß der Massenstreik diskutiert wird, um das Volk zum Massenstreik zu erziehen. Die Behandlung der Steuerfragen in Jena wird hoffentlich eine bestimmte Formulierung der Grundsätze, die auf diesem Gebiet maßgebend sein müssen, für unsere parlamentarischen Vertretungen zeitigen. (Beifall.)

Die Filiale Schönebeck beantragt: Die Wahl der Delegierten zum Parteitag hat durch Urwahl stattzufinden. Genosse Schmiel begründet den Antrag. Nach eingehender Debatte wird er abgelehnt. Als Delegierte werden gewählt die Genossen Schinkel und Senkfel, als Ersatzmänner Wigorowski und Ede.

Genosse Schinkel referiert über den Bezirksrat. Er wünscht besonders, daß der preussische Wahlrechtskampf eingehend behandelt wird. Genosse Fabian spricht über die Zusammenlegung der beiden anhaltischen Wahlkreise mit dem Bezirksverband. Genosse Greiner begründet den Antrag, der erneut von dem Bezirksrat verlangt, daß in der Preßkommission für 8000 Abonnenten ein Delegierter, für weitere 1500 Abonnenten ein weiterer Vertreter zu entsenden ist, und diese Vertreter von den Generalversammlungen der Kreise nicht nur vorzuschlagen, sondern zu wählen sind. Genosse Wigorowski fügt den Gründen noch weitere bei. Es sei ein Umding, daß die Delegierten der andern Wahlkreise darüber bestimmen sollen, wer Halbe-Ackerleben in der Preßkommission vertritt. Die Generalversammlung solle den Vertreter heute schon wählen und als gewählt dem Bezirksrat präsentieren, im Falle der Nichtanerkennung aber auf die Vertretung verzichten. Die Besetzung der Preßkommission nach der Abonnementzahl im Sinne des Antrags sei nur gerecht.

Genosse Fabian entgegnet, daß feinerzeit vereinsgesellschaftliche Gründe die Bestimmung veranlaßt hätten, wonach die Preßkommission vom Bezirksrat gewählt werden muß. Die Wünsche auf Aenderung könnten aber bei Neuberatung, die jetzt vorgenommen werde, berücksichtigt werden.

Als Delegierte zum Parteitag werden gewählt die Genossen Apelt, Kreuzberg, Franz, Ritter, Friede, Ede, Kölling, Gerlach, Dube, Labede und die Genossinnen Banse und Ehardt. Ersatzkommissionsmitglied wird Greiner, als Ersatzmann Bremer gewählt.

Genosse Bremer referiert über die gelbe Bewegung im Kreise. Der Referent schilderte die „Verarbeit“ der Betriebsleitungen für die gelben Vereine. Eine Arbeit, die nichts anderes als Terrorismus der schamlosesten Art sei. Durch Zahlen weist der Redner nach, welche feines Geschäft die Unternehmer machen, wenn sie sich durch „reichliche“ Zuwendungen an die gelben Vereine ihre Arbeiter im bewegtesten Sinne des Wortes „kaufen“. Bezüglich der Frage, ob Gelbe Mitglied der Partei sein dürfen, erklärt Genosse Bremer, daß dies unter keinen Umständen zulässig sein darf. Eine Diskussion wird nicht beliebt. Von der Erklärung des Genossen Albrecht, daß die Kreisleitung und mit ihr Genosse Albrecht auch daran festhalten, daß Gelbe in der Parteiorganisation nicht geduldet werden dürfen, nimmt die Versammlung Kenntnis.

Von Staßfurt wird der Antrag gestellt, den Vorstehenden der Filialen das Recht zu geben, die Leses- und Vortragsabende der Frauen zu besuchen. Der Antrag findet nach eingehender Debatte Annahme. Der alte Vorstand wird in seiner Gesamtheit wiedergewählt. Als Vereinsitz wird wieder Ackerleben bestimmt. Die nächste Generalversammlung findet in Queblinburg statt. Ersatzort ist Barby.

Barleben, 15. Juli. (Wenn Arbeiter Feste feiern.) läßt der Wettergott. So war denn auch unter Gemeinschaftsfeiern von schönstem Wetter begünstigt. Wohl an die 600 Personen hatten sich eingefunden. Der Umzug wurde zu einer machtvollen Demonstration. Aber so mancher Arbeiter spähte noch hinter der Gardine und mußte sich sagen: hier gehörst du mit dazu und bist nicht dabei. Ein Ball hielt die Teilnehmer bis zur frühen Morgenstunde festhalten. Auch die Nachfeier am Montag wies eine große Teilnehmerzahl auf. Nicht nur Kämpfe kann die Barleber Arbeiterklasse führen, nein auch Feste versteht sie zu feiern.

Altahaldenleben, 15. Juli. (Muffe hen) erregte am Sonnabend abend die Verhaftung des Dr. Fr. Chop in unserm Orte. Der Verhaftete wurde mittels Automobils ins Magdeburger Justizgebäude übergeführt. Ueber die Gründe sind zunächst nur allerlei Vermutungen im Umlauf.

Burg, 15. Juli. (Lächelich) wirkten die empfehlenden Worte, welche die „Neuesten Nachrichten“ einer illustrierten Wochenschrift „Die deutsche Frau“ widmen. Das Blatt berweist im besonderen auf einen Artikel, welcher sich mit der Bildung und den Vergnügungen auf dem Lande befaßt, und schreibt dazu: Vielfach ist an der Landflucht der jungen Mädchen und Jungen die Langeweile schuld. Die Hausfrau hat es in der Hand, aus besagtem Artikel zu sehen, wie dieser Langeweile zu steuern sei. Dieser empfiehlt Lesende, Theateraufführungen, gemeinschaftliches Musizieren, Arbeitsabende, an welchen die notwendigen Kostüme angefertigt werden sollen. Alle Volkstümlichkeit soll neu belebt, Handfertigkeit aller Art erlernt, nutzbar und nahrbringend gemacht werden. Ein großzügiges Programm! Sowie aber der erste Satz: die Langeweile sei schuld an der Landflucht, eine Unwahrscheinlichkeit ist all das andre auch nur Blendwerk. Wann sollen wohl diese genannten Feste und -abende sein? Haben denn die Mädchen des Sonntags oder des Abends Zeit und Sinn für derlei schöne Sachen, oder sind sie nicht vielmehr selbst im Winter viel zu abgepaant dazu? Hat man doch gar zu häufig die Fälle erlebt, daß junge kräftige Mädchen nach der Stadt zum Arbeitersekretär gekommen sind, um von diesem zu verlangen, Sachen und Kleidungsstücke einzufordern, denn Unmündliches sei von ihnen verlangt und Prügelstrafe habe es noch ausgearbeitet.

Und wenn Burche und Mädchen wirklich ausgehalten und sich verhalten, sorgen dann nicht die schärfsten Arbeitsverträge dafür, daß sie nur das Landleben satt kriegen und, wenn sie sich noch rühren können, doch noch in die Stadt ziehen? Nur ein Beispiel: Ein Landarbeiter wird angenommen von einem großen Rittergutsbesitzer in der Nähe. Neben dem fargen Lohn in bar erhält er 2 Morgen Kartoffel-land und 1 1/2 Morgen andres Ackerland. Es entsteht eine Differenz zwischen dem Herrn und dem Knechte, dieser muß gehen und erhält für die ganzen Kartoffeln, die ja zu Johanni fix und fertig bestellt und von denen die feilsten schon reif zum Aufmachen sind, 35 Mark Entschädigung. Diese Summe trägt nicht einmal die Kosten der Ausfaat, geschweige denn Arbeitslohn und Wäße. Wo bleibt da die Freude an derlei Festen? Am Landleben überhaupt? Wo war da die Langeweile? Ach nein, nicht Langeweile, sondern schlechte Bezahlung, schlechte Behandlung und furchtbar ausgebeutete Arbeitszeit ist es, was die Leute vom Lande fortjagt. Und keine Schönerede oder -schreiberei wird das ändern, sondern nur Gesetze, von Leuten gemacht, die von einer ausgeklärten Bevölkerung dazu bestimmt sind. Das kann eben nur die Sozialdemokratie bewerkstelligen.

**Halberstadt, 15. Juli.** (Gewerkschaftskartell.) Zur letzten Sitzung waren auch die Gewerkschaftsvorstände geladen. Von den Delegierten fehlten unentschuldig ein Vertreter der Buchdrucker und Holzarbeiter, beide der Verbandarbeiter und einer der Textilarbeiter; entschuldig fehlten je einer der Gastwirte, Maschinisten und Fleischer. Von den Gewerkschaftsvorständen fehlten die Gastwirte, Landarbeiter, Maschinisten, Steinleger, Tabakarbeiter, Töpfer, Textilarbeiter und Zimmerer. Unter Mitteilungen machte der Vorsitzende bekannt, daß in verschiedenen Orten Lohnbewegungen stattfinden. Die Delegierten sollten nicht versäumen, diese Orte in ihren Mitgliederberathungen regelmäßig zu veröffentlichen. Ein Antrag der Schneider, zu dessen Beratung die Gewerkschaftsvorstände eingeladen waren, rief eine stundenlange Debatte hervor. Nach diesem Antrag sollten die Gewerkschaften pro Kopf und Quartal 3 Pfennig an das Kartell für Bildungsbestrebungen und die Jugendbewegung abführen. Die Abstimmung war eine namentliche. Mit acht Stimmen Majorität wurde der Antrag abgelehnt. Lieber das Statut der neu zu errichtenden Ortskrankenkasse referierte Genosse Hellwig. In der Hand der einzelnen Paragrafen weist Redner nach, welche Verbesserungen das neue Statut bringt. In den meisten Fällen leistet die jetzt bestehende Allgemeine Ortskrankenkasse schon das, was geboten werden soll, ohne daß es statutär festgelegt ist. In den erweiterten Festauschuß zum Gewerkschaftsfest wurden die Genossen Wild, Schubardt, Koch, Klaus, Bartels, Rinne, Bodenstein, Jander, Triller und Dähnert gewählt. Zum Schluß teilte der Vorsitzende mit, daß die nächste Sitzung sich mit der Wahl eines Vorsitzenden befassen müsse.

**Salze a. d. S., 15. Juli.** (Schwesterliebe.) Die hier Postkassette wohnhaften verheirateten Schwestern geborne Schamburg lebten in Unfrieden und gerieten in Schlägerei, wobei die ältere Schwester mit einem Keuchstich derart bearbeitet wurde, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Aus dem Kopfe wurden mehrere Saarnadeln herausgeholt. Sie starb bald darauf. Es wird sich nun herausstellen, ob infolge der Schlägerei oder infolge der danach eingetretenen Krankheit der Tod eingetreten ist.

**Konsumvereine, 15. Juli.** (Der Konsumverein Groß-Dietrichshagen) beabsichtigt, hier eine Verkaufsstelle zu eröffnen. Um nun die hiesigen Einwohner mit dem Wesen der Konsumvereine bekannt zu machen, fand am 13. Juli eine öffentliche Versammlung statt, die einen recht guten Besuch aufzuweisen hatte. Der Verbandssekretär Genosse Mißow (Vernburg), der das Referat übernommen hatte, schilderte in klarer und verständlicher Weise die Entstehung und Entwicklung der Genossenschaftsbewegung. Die Konsumgenossenschaften, die schon heute einen Nachhaken im wirtschaftlichen Leben darstellen, beschränken sich nicht mehr auf die Warenverteilung, sondern nehmen vielmehr auch die Erzeugung der Waren selbst in die Hand. So haben z. B. die Großverkaufsgesellschaft deutscher Konsumvereine neben mehreren andern Fabriken eine Seifenfabrik bei Nieba errichtet, mit der sich kein anderes Unternehmen dieser Branche messen könne. Größere Konsumvereine betreiben Bäckereien, Fleischerereien usw. Durch den Bau von Wohnhäusern würden für die Mitglieder gute und billige Wohnungen geschaffen. Noch viel mehr als bei uns sei der Genossenschaftsgeist in England ausgeprägt. Die englischen Genossenschaften belägen unter andern sogar Bergwerke, eigene Schiffe, die den Warentransport aus ihren überseeischen Besitzungen vermitteln, das größte Zeugschloß der Welt befinden sich in den Händen der englischen Genossenschaften. Der Referent legt ferner die Vorteile dar, die der Konsumverein seinen Mitgliedern bietet. Das für die Geschäftswelt und ebenso für das laufende Publikum so schädliche Vorgangsmodell, das den Arbeiter in eine Abhängigkeit und wirtschaftliche Knechtung bringe, sei dort, wo die Genossenschaftsbewegung Fuß gefaßt, beseitigt worden. Nicht durch Gründung von kleinen Vereinen, sondern durch Anschluß an größere bestehende Vereine sei eine große Leistungsfähigkeit zu erwarten. Da er nun in seiner Eigenschaft als Verbandsreferent Gelegenheit gehabt habe, die finanziellen Verhältnisse des außerordentlich günstig dastehenden Konsumvereins in Groß-Dietrichshagen genau kennen zu lernen, so könne er mit gutem Gewissen den Anschluß an diesen Verein empfehlen. Die Versammlungsbekämpfer, unter denen sich auch eine Anzahl Frauen befanden, folgten mit höchstem Interesse den Ausführungen und spendeten am Schluß kostbaren Beifall. Nachdem noch einige anwesende Verwaltungsmitglieder über den finanziellen Stand der Konsumvereins Groß-Dietrichshagen sowie über verschiedene an sie gerichtete Fragen Auskunft erteilt hatten, erklärten sich sämtliche Anwesenden mit der Eröffnung der Verkaufsstelle einverstanden und versprachen sich, Mitglieder des Vereins zu werden. Genosse Holter (Langenweddingen) konnte die erfreuliche Mitteilung machen, daß bereits 102 Mitglieder gewonnen seien, eine weitere Anzahl sich noch anschließen würde, wenn die Verkaufsstelle erst eröffnet sei. Auch von den in der Nähe liegenden Orten Süddorf und Nicweddingen, die eine ziemlich starke Arbeitererschaft aufzuweisen haben, sei auf eine härtere

Beteiligung zu rechnen. Ein für alle drei Ortschaften günstig gelegenes Lokal ist bereits gefunden, und wenn die Verhandlungen darüber günstig verlaufen, wird sofort mit den notwendigen Arbeiten begonnen werden, damit die Verkaufsstelle spätestens am 1. Oktober in Betrieb genommen werden kann. Damit wäre wieder ein Schritt getan, um auch den Kreis Wanzleben, der für die Genossenschaftsbewegung so ziemlich noch Neuland ist, zu erschließen.

**Meißendorf, 15. Juli.** (Eine gut besuchte Versammlung) fand am Sonntag im Gasthof zur Darre für Dahlewarleben, Meißendorf und die umliegenden Ortschaften statt. Das Referat über die „Volksfürsorge“ hatte Genosse Felix Krüger (Magdeburg) übernommen. Die ungeheuren Summen, die von den Privatversicherungs-gesellschaften aus dem Volke herausgeholt würden und zu einem großen Teil in die Taschen weniger Personen fließen, könnten besser für die Volksgesundheit verwendet werden. Der Ausbau der Volksfürsorge schließe eine kapitalistische Entartung vollständig aus. Der Grundgedanke: Sämtliche Gewinne kommen den Versicherten zugute, befragt alles. In der Hand von überflüssigen Tabellen erklärte Referent die vorzüglichen Bedingungen und Tarifpositionen und richtete am Schluß die Bitte an die Versammelten, ein jeder möge ein Agitator für unsere gute Sache sein. Heißer Beifall lohnte dem Redner. Nachdem noch mehrere Fragen beantwortet waren, schloß der Vorsitzende mit einem Hoch auf das Gelingen und Gedeihen der „Volksfürsorge“ die imposante Versammlung.

**Neue Schleuse, 15. Juli.** (Eine Wahlvereinsversammlung) der Filiale Neue Schleuse, welche am Sonnabend tagte, nahm zunächst zehn neue Mitglieder auf. Sodann gab Genosse F. anell die Vierteljahrsabrechnung. Genosse Schapliß erstattete Bericht von den Gemeindevertreter-Sitzungen. Darüber entwickelte sich eine ausgiebige und interessante Aussprache. Die Vertreter der ersten Abteilung, welche bisher durch Fernbleiben von den Sitzungen das Interesse der Gemeinde vertreten haben, sind nun endlich zu dem Entschluß gekommen, ihr Mandat niederzulegen. In der Diskussion wurde allgemein befristet, eigne Kandidaten aufzustellen und sich nie mehr in ein Kompromiß mit den Würdigen einzulassen. Dann wurde noch eine Vereinsangelegenheit erledigt.

**Schlanstedt, 15. Juli.** (Öffentliche Versammlung.) Am Sonntag fand hier eine öffentliche Versammlung unter freiem Himmel statt, in welcher Reichstagsabgeordneter Genosse Brandes über „Die Tätigkeit im Reichstag und die politische Lage“ referierte. Trotzdem in den umliegenden Dörfern, aus denen stets Besucher nach Schlanstedt zu den Versammlungen gekommen waren, Freischützen abgehalten wurde, hatten sich gegen 100 Personen eingefunden, um ihren Abgeordneten wieder einmal zu hören. Auch der Platz, an dem die Versammlung stattfand, eine Sandgrube, in welche die Nachmittags-sonne heiß herniederstrahlte, hielt die Teilnehmer nicht ab. Die Zwischenrufe, welche zu den Ausführungen des Redners gemacht wurden, bewiesen, daß die Anwesenden mit der Tätigkeit ihrer Volksvertreter einverstanden waren. Mit einem dreifachen Hoch auf die Sozialdemokratie fand die Versammlung ihren Abschluß.

**Zangermünde, 15. Juli.** (Die Wählerlisten) zu den Stadtverordnetenwahlen liegen vom 15. bis 30. Juli d. J. im Magistrats-Geschäftszimmer im Rathaus während der gewöhnlichen Dienststunden zur Einsicht aus. Während dieser Zeit kann jeder Stimmberechtigte überhaupt jeder, der anruhm, Stimmberechtigt zu sein, die Listen nachsehen. Wer seinen Namen nicht in den Listen findet, erhebe Einwendung. Nur in der hier angegebenen Zeit können Anträge auf Nachtragung eingebracht werden. Verläumde sind daher keiner. Eimer sage es dem andern.

(Die freie Badehalle) hat diesen Sommer endlich eine Besserung erfahren. Diese besteht darin, daß eine Bretterbude hergerichtet ist zum Aus- und Ankleiden und zum Aufhängen der Kleider. Doch diese Bude entspricht keineswegs dem Bedürfnis und ist äußerst primitiv eingerichtet. Während nur 40 Nägel zum Aufhängen der Kleider vorhanden sind, sind oft 200 Kinder da, die haben wollen und die dann aufeinander warten müssen, wenn sie nicht vorziehen, sich draußen auszugeben und ihre Kleider ins Gras zu legen, wie es vorben immer geheißen ist. Man könnte mindestens erwarten, daß die Bude dreimal so lang wie jetzt gebaut wird und zum Aufhängen der Kleider ordentliche Kleiderhaken angebracht werden. Auch die Umkleibude ist sehr mangelhaft, zumal die der Elbe abgewandte Hinterwand der Bude nach Nordwesten belegen, der Schlagwetterseite ausgelegt ist. Diese Umkleibude müßte daher mindestens aus Spundbrettern bestehen, die kein Schlagwetter durchlassen. Statt dessen besteht sie aber nur aus 1/2-jährigen Schalbrettern, die nebeneinander genagelt sind. Nachdem diese Bretter ausgebrochen sind, entziehen Risse, die jeden Regen durchlassen. Die ganze Bude ist jetzt 7 Meter lang, wovon die Hälfte für den Bademeister und zu gleicher Zeit für die Badegäste bestimmt ist, während nur die andre Hälfte ganz frei für die Badelustigen ist. Als Wand zwischen den beiden Hälften der Buden dient großes, durchsichtiges Pardeisen. Für den hohen Steuerlag, den die Zangermünder Einwohnerzahl zahlen muß, kann sie eine bessere Badeeinrichtung verlangen.

**Weferlingen, 15. Juli.** (Sitzung der Gemeindevertreter.) Die Ausführung der Mauer an der Aller wurde dem Baumaterialien-Breun zum abgegebenen Preise von 981 Mark übertragen. Die Waldstraße soll auf 9 Meter Breite ausgebaut werden. Das Fahren der Viehgeräte bei Bränden soll neu vergeben werden. Von einem weiteren Schreiben der Feuerwehr wurde Kenntnis genommen. Dem Schulverband wurde außer dem bisherigen Rektor und Amtszimmer das dahinterliegende Zimmer als Lehrers- und Lehrmittelschule überwiehen. Für Baumaterialien soll ein Lagerplatz hergerichtet werden. Sämtliche Arbeiten, worüber Kostenanschläge eingereicht worden sind, welche eine Höhe von nicht über 150 Mark haben, kann der Magistrat vergeben. Herr Eggstein hat sich bereit erklärt, den Bürgersteig vor der Post bis zum Silberborthischen Grundstück wieder ordnungsmäßig herzustellen. Der Antrag des Gastwirts Pinter-nelle, das Tanzlokal auf dem Friedhofspfad gelegentlich des Bezirks-

Radfahrerfestes am 17. August 1913 zu legen, wurde gegen Zahlung eines Platzgelbes von 5 Mark genehmigt. Es ist nicht zu verstehen, warum den Arbeiterradfahrern zum Bezirks-Radfahrerfest der eigentliche Festplatz, der Miesen, nicht freigegeben wird. Zwar besteht der festgebende Verein „nur“ aus Arbeitern, aber auch diese zahlen ihre Steuern und können Anspruch darauf erheben, daß man sie als gleichberechtigte Gemeindeglieder behandelt.

**Wernigerode, 15. Juli.** (Die Mitglieder des Wahlvereins) werden daran erinnert, daß Sonnabend im „Volksgarten“ eine wichtige Versammlung stattfindet. Genossen und Genossinnen, welche sich am Sonntag am Kreisparteiabend in Halberstadt beteiligen wollen, können sich Einladungen von Karl Hujung fordern. Es wird erlucht, am Sonntag früh 9 Uhr am Bahnhof zu sein. Doch können Teilnehmer, die um diese Zeit verhindert sind, auch mittags um 1 Uhr fahren.

## Kleine Chronik.

### Ein Liebesklub.

In Saarbrücken ist man einem „Klub“ auf die Spur gekommen, dessen Mitglieder Schüler und Schülerinnen der oberen Klassen der höheren Schulen waren, und dessen Zweck die Pflege erotischer Beziehungen war. Zwei Frauen, die den jungen Leuten durch Vergabe ihrer Wohnung Vorschub leisteten, wurden bereits in Haft genommen, eine Anzahl der männlichen und weiblichen Mitglieder wurde schon relegiert. Die sonstigen Ergebnisse der Untersuchung werden geheimgehalten. Nach Gerüchten, die die Stadt durchschwirren, sollen über 100 Schüler und Schülerinnen in die Untersuchung verwickelt sein.

### Fliegertod.

Ein schwerer Aeroplanunfall, dem zwei Menschenleben zum Opfer gefallen sind, hat sich am Montag vormittag auf dem Aerodrom von Chateau Fort, in der Nähe von Versailles, ereignet. Der Flieger Vertin und sein 21jähriger Sohn versuchten einen neuen Monoplan, den sie selbst konstruiert hatten. Sie waren bereits zu einer Höhe von 80 Metern aufgestiegen, als man plötzlich sah, daß der Apparat sich auf die rechte Seite legte, umkippte und abstürzte. Bei dem starken Aufprall auf den Erdboden ging der Benzinbehälter in Trümmer und fing Feuer, und die beiden unglücklichen Insassen fielen den Flammen zum Opfer. Als die erste Hilfe herbeikommt, fand man nur noch ein paar Eisenteile und den Motor, unter dessen Trümmern die zerunglückten zerquetscht und vollständig zerstört lagen. Vertin ist in sportlichen Kreisen sehr bekannt gewesen. Er war ursprünglich Rennfahrer, widmete sich dann der Aeronautik und machte gerade jetzt Versuche mit einem neuen Monoplan, von dem man sich viel versprach. Er war 46 Jahre alt. Sein Sohn hinterließ eine junge Frau, mit der er erst seit kurzem verheiratet war. — Auf dem Flugplatz Sabshem-Mühlhausen ist, wie aus Straßburg gemeldet wird, am Montag früh 6 Uhr der 19 Jahre alte Flugschüler Dietrichs heim Landen so stark aufgefahren, daß der Apparat sich überschlug und den Flieger so schwer verletzete, daß er nach wenigen Minuten starb.

### Die unleserliche Unterschrift.

Eine Frau in München-Gladbach hatte ihr Kind einige Tage unentschuldig vom Schulbesuch ferngehalten. Eine daraufhin gegen sie erlassene polizeiliche Strafverfügung war auch vom Schöffengericht bestätigt worden. Auf ihre Berufung hin hob die Strafkammer das Urteil auf und stellte das Verfahren ein, weil die polizeiliche Strafverfügung, da sie keine leserliche Unterschrift trage, rechtsungültig sei.

### Blutiger Zigeunerkampf.

In Frankfurt a. M. entstand in einer Wirtschaft in der Friesengasse unter Zigeunern eine heftige Schlägerei, bei der sechs von ihnen schwer verletzt und ein Zigeunerkind, das eine Zigeunerin auf dem Arme trug, Folgequetscht wurde. Gegen einen Polizeibeamten, der später auf dem Lagerplatz der Zigeuner den Mordführer verhaften wollte, wurden vier Revolverkugeln abgefeuert, die jedoch fehlgingen.

### Schweres Bergwerkunglück.

Aus Aubin (Departement Aveyron) wird berichtet: In einer Grube hat eine Kohlenstaubexplosion stattgefunden, der nach den bisherigen Meldungen 15 bis 20 Bergleute zum Opfer gefallen sind.

### Der Tod im Dampfkessel.

Einen fürchterlichen Tod haben drei jugendliche Arbeiter im Alter von 14 bis 15 Jahren gefunden, die in einer Fabrik in Pellingfors (Sümland) mit der Reinigung eines Dampfkessels beschäftigt waren. Durch das Verschleppen eines Heizers wurde, während die Knaben noch in dem Kessel arbeiteten, siedend heißes Wasser in den Kesselraum gelassen. Als man das Wasser abließ, fand man auf dem Boden des Kesselraums völlig verbrüht die Leichen der drei Arbeiter.

### Der verschwundene See.

Ein sehr merkwürdiges, wissenschaftlich hochinteressantes und in seinen wirtschaftlichen Folgen bedeutungsvolles Phänomen hat sich bei Fumone in der Provinz Rom ereignet. Der malerische See von Canterno ist plötzlich verschwunden. Die Wasserflutungen in eine Schlucht zurück, die sich in der Mitte des Sees in unerforschte Tiefen hinabsenkt. Dieses Phänomen ist in früheren Zeiten schon mehrmals aufgetreten, zuletzt vor 22 Jahren. Damals bauten die Bauern das fruchtbare Seebett an und brachten es zu hoher Kultur, als plötzlich die Wasser- und merkwürdigerweise auch einiger Zeit auch die Fische zurückkehrten. An den See knüpfen sich uralte Sagen, von denen eine behauptet, das Phänomen trete jedesmal auf, wenn der See unschuldige Menschenleben gefordert habe. Das war in der letzten Zeit mehrfach der Fall. An Nahtnacht ertranken neun Knaben im Canterner See, deren Eltern klagend das tödliche Wasser verfluchten. Nun hat sich der Fluch erfüllt. Ein Krater von 4 Metern Umfang hat den See verschluckt. Mit fürchterlichem Gurgeln verschwand das letzte Wasser. Feuer stieg aus dem Schlund auf und aus den Tiefen der Erde heraus vernahm man ein heimliches Murmeln. Ueber das ganze Seebett waren Zehntausende von Fischleichen zerstreut, sogar die Barke, die damals mit den Knaben untergegangen war, wurde verschluckt. Zahlreiche Neugierige versuchten heute das Geheimnis des Kraters, aus dem Gasse ausströmten, in der Nähe zu studieren. Eine wahre Wälferswanderung hat den jagenhafte See zum Ziel. Man denkt daran, das Seebett wieder zu bebauen, will aber vorher wissenschaftliche Gutachten über das Phänomen und die Unmöglichkeit der Rückkehr der Wasser einholen.

### Ein neuer Passagierweltrekord.

Der französische Leutnant Farcin flog am Montag mit einem Passagier ohne Zwischenlandung von Pau nach Châteaubain, das ist eine Strecke von ungefähr 580 Kilometern, und stellte damit einen neuen Weltrekord für Flüge mit Passagier auf.

## Aus dem Geschäftsverkehr.

# Schönheit

verleiht ein zartes reines Gesicht, rösiges, jugendliches Aussehen und ein blendend schöner Teint. — Alles dies erzeugt die echte

## Steckenpferd-Seeife

(die beste Lilienmilchseeife), von Bergmann & Co., Radebeul, à Stück 50 Pfg. Ferner macht der Cream „Dada“ (Lilienmilch-Cream) rote und spröde Haut weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg.

## Viktoria-Theater.

Magdeburg, 14. Juli.

**Wenn der junge Wein blüht...** In dem jugendlichen Werke des alten Sibirer-John, dem seit einigen Jahren seine norwegische Heimatstadt, waren zwei Götter auf Vorber Wegneri vom Hoftheater in Dresden und Ernstine R. in der von Dresden nach Magdeburg. In dem Stücke, das nach seiner Meinung von Schöng und Schöng ein gutes Vorbild ist, kommt nur eine Verbindung von Schöng und Schöng vor, die der Dichter seine Ansicht über das Verhältnis von Mann und Frau wieder, drückt menschlich, nach über aber sein und Lebenswunder. Er predigt wieder die alte Weisheit, daß die Frau bei aller Selbstständigkeit im Denken und Handeln nur glücklich werden und Glück bereiten kann in der Liebe, in der Ehe.

Der Dichter Ernst, Götter einer Art in ihren Geschichten aufgehenden Frau und Vater von drei über modernen Denkenden Sibirer, gab der Götter als den stillen, vornehmsten Mann, der im richtigen Sinne langsam, aber sicher vor die Füße gekommen und sich schickliches Verhalten gegeben ist. Seinen Schöng befragte er hinter der Rolle der Selbstständigkeit, seine Schöne Meider er in das Gedächtnis des Schöng, und die Frauen können nicht unerschrocken, was Schöng in, was Ernst. Geben sie auch seine Hilfe, die das Recht zum Reden haben soll. Aber auch im Jahre 1881 wird nach ihm, und bald ist er wieder der glückliche, vernünftige, unerschrockene Schöng seiner Familie. Genossine R. in der Schöng im richtigen Sinne und Mutter, und wenn sie sich auch wieder gut zu tun zu tun, so sollen wir doch, daß Ernst auch in Gegenwart nicht der Herr im Hause sein wird. Vom Nationalen des Viktorien-Theaters wurden Clara Bracco, Gertraude Jander, Frau: Wendelin und Ulla Schöng. Und auch die werden für nächsten des Dichters geben. Edward Böcher ist die der Frau mit einem kleinen, und nach Johannes Gegenstand als Dichtung im Dichter, und nach Johannes Die Götter folgen den Vorgängen auf der Bühne mit Freude

und Verständnis und zeichneten die Darsteller mit herzlichem Beifall aus.

## Städtisches Orchester.

Magdeburg, 14. Juli.

**Konzert im Stadttheatergarten.** Eine bedeutungsvolle Nummer aus dem heutigen Programm war Mendelssohns Notturno aus der Suite für Schloßpreludium „Sommerabendstraum“. Der „Sommerabendstraum“ ist ein Lustspiel, das zur Hochzeitsfeier des Grafen Zeunhampion verfaßt worden war. Es schildert, wie Zeunhampion, der Herrscher im Reich der Neen, mehrere Liebespaare glücklich vereint, sich mit seiner Gemahlin Ikania wieder verlobt, und zwar das alles durch allerhand klugen geheimnisvollen Abenteuer. In dieser romantischen Handlung hat Mendelssohn eine Partik geschaffen, chemie himmelsvoll und reizend, voll Melancholie und Schmelerei. Jede geistige Szene wird begleitet, eingeleitet oder geschlossen durch Klänge, die bis 1826, wo die Welt entstand, im Reich Ippolis noch nicht gehört worden waren. Sein Sonder, daß die Engländer den 24-jährigen Meister, der ein Werk ihres Schloßpreludium als Jüngling von 17 Jahren musikalisch in einer so ungemessen reispollen Art unerschrocken hatte, mit ungeheurer Beifall überführten. Mendelssohn hatte sich mit dieser Partik nur herzlich stark direkt in die Gruppe der bahnbrechenden schlichten Meister gegeben, aber er hat das Erbe seiner Väter erben und befrag es im fruchtbarsten Sinne, indem er relativ ausbau, was andre instrumental nur angebeutet hatten. Das Notturno (Schloßpreludium) ist, wie fast alle Sachen Mendelssohns, ein wenig kindlich-romantisch angelegt. Es findet immer geistige Leben, besonders, wenn es in einer so lobenswerten Form gegeben wird, wie sie Kapellmeister Strauss gefunden hatte. Der Song aus der Gedächtnis-Beilage war wegen des Straßen-lärmes nicht gut verständlich. Von Orchester begleitet waren der Gesangsmeister der Kantate aus Gedächtnis „Kantate von Suda“ und die „Damenkünstler“ Lucretia Wagner.

**Vereins-Kalender.**

**Genossenschafts-Funktionäre!** Das „Konsumgenossenschaftliche Volksblatt“ ist in den Lagen in Empfang zu nehmen. 1920  
**Deutscher Bauarbeiter-Verband, Zweigverein Magdeburg.**  
 Die Mitglieder besichtigen am Donnerstag den 17. Juli das neuerrichtete Strandbad. Abmarsch abends 7 1/2 Uhr von der Königsbrücke (Werber).  
 Siehe auch Anzeiger. — Die Generalversammlung für alle zum Zweigverein gehörenden Zahlstellen findet am Dienstag den 22. Juli, abends 8 1/2 Uhr, im „Sachsenhof“ statt. 273  
**Zentralverband der Vöttcher.** Am Donnerstag Besichtigung des Strandbades. Abmarsch abends 7 1/2 Uhr von der Königsbrücke (Werber).  
**Verband der Schneider, Schneiderinnen und Wäscharbeiter.**  
 Donnerstag Besichtigung des städtischen Strandbades. Treffpunkt abends 6 Uhr an der Königsbrücke. 1224  
**Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter.** Am Donnerstag abends 7 Uhr Besichtigung des Strandbades. Abmarsch von der Königsbrücke (Stadtseite). 1227  
**Ordnungskasse der Fabrikarbeiter zu Magdeburg-Neustadt.**  
 Am Donnerstag den 17. Juli Besichtigung des Strandbades. Treffpunkt abends 7 Uhr am Eingang des Strandbades. 1228  
**Arbeiter-Sängerkorps Magdeburg.** Jeden Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr, Übungsstunde bei M. Lächter, Knochenhauerstr. 27/28. 806  
**Magdeburger Arbeiter-Schwimmklub.** Jeden Mittwoch abends von 7 bis 9 Uhr Übungsstunde in der Nordischen Badeanstalt in Budau. 1222  
**Arb.-Radfahrerbund Solidarisität, Ortsgruppe Magdeburg.**  
 Vereinsabende: Abt. Wilhelmstadt (Luisenpark) Mittwoch; Abt. Budau (Thalia) Mittwoch; Abt. Sudenburg (Herbster Bierhalle) Donnerstag; Abt. Neue Kaufstadt (Domnig, Fabrikstr.) Freitag; Abt. Alte Kaufstadt (Krone) Mittwoch; Abt. Altstadt (Friedrichs-Platz) Freitag; Abt. Rothensee (Kumbiers Lokal) Donnerstag; Abt. Meißendorfer-Dahlenwarsteleben (Gasthof zur Darre) jeden Mittwoch. 306  
 Abt. Altstadt, Mittwoch den 18. Juli, abends 8 1/2 Uhr, Versammlung in „Friedrichsplatz“. 1219  
**Erster Neue Kaufstädter Arbeiter-Radfahrerverein.** Jeden Freitag Übungsstunde im „Weißen Hirs“. 805  
**Athleten-Verband von Magdeburg und Umgegend.** Sonntag den 20. Juli, vormittags 11 Uhr, Vorkonferenz und Delegiertenversammlung in Schönbeck im Restaurant Kaiserhof, Kaiserstraße. 1221  
**Diesdorf.** Sozialdemokratischer Verein des Kreises Wanzleben, Frauen-Abteilung. Dienstag Abend bei D. Nicht. —  
**Groß-Otterleben.** Arbeiter-Radfahrer. Donnerstag den 17. Juli, abends 8 1/2 Uhr, Treffpunkt sämtlicher Mitglieder bei der Witwe Strumpf. 1229  
**Klein-Otterleben.** Alle Genossen, welche am Tage des Kinderfestes mithelfen wollen, treffen sich am Mittwoch abends 8 1/2 Uhr bei Schilke. 1229  
**Mitgliedersleben, Neuhaldensleben, Wedringen.** Arbeiter-Gesangsvereine. Mittwoch, 16. Juli, abends 8 1/2 Uhr, bei W. Herzog gemeinschaftliche Singstunde und Besprechung zum Bezirksfest. 292  
**Burg.** Gewerkschaftskartell. Jeden Freitag nach dem 15. jedes Monats Sitzung bei Jasse. 302

**Briefkasten.**

**Oschersleben.** So wichtig ist doch ein patriotisches Fest nicht, daß die „Volksstimme“ ihren kostbaren Raum dafür opfern müßte. —  
**Olvenstedt.** Berichte von Vereinsbergnügen können wir v. Ht bringen. —

**Wasserstände.**

Ort	Datum	Wasserstand	Fall	Wasser
Jungbunzlau	12. Juli	+ 0,01	13. Juli	+ 0,02
Bau	..	+ 0,16	..	+ 0,27
Dudweis	..	+ 0,62	..	+ 0,68
Brag	..	+ 1,15	..	..
<b>Elbe.</b>				
Hardubitz	12. Juli	- 0,52	13. Juli	- 0,42
Brandenburg	..	- 0,09	..	- 0,06
Meiml	..	+ 0,77	..	+ 0,90
Seimitz	..	+ 0,12	..	+ 0,21
Wulst	..	+ 0,70	..	+ 0,49
Bresden	..	- 0,78	..	- 0,87
Lorgau	..	+ 1,25	..	+ 1,26
Wittenberg	..	+ 1,84	..	+ 2,19
Köglau	..	+ 1,20	..	+ 1,36
Barby	..	+ 1,40	..	+ 1,36
Schönebeck	..	..	..	+ 1,28
Magdeburg	..	+ 1,18	..	+ 1,20
Zangermünde	13. ..	+ 1,91	..	+ 1,83
Wittenberge	..	+ 1,44	..	+ 1,36
Dömitz	..	+ 0,99	..	+ 0,93
Boizenburg	..	+ 0,92	..	+ 0,90
Doitzsch	..	+ 0,98	..	+ 0,94
Lauenburg	..	+ 0,96	..	+ 0,92

**Inkrut und Seale.**

Ort	18. Juli	14. Juli
Straussfurt	+ 1,10	+ 0,28
Weißenfels Unip.	..	+ 0,22
Trotha	+ 1,78	+ 1,74
Alteleben	..	+ 1,24
Wernburg	+ 0,80	+ 0,90
Kalbe Oberpegel	+ 1,68	+ 1,49
Kalbe Unterpegel	+ 0,88	+ 0,42
Grisehne	+ 0,48	+ 0,51

**Wulde.**

Ort	18. Juli	14. Juli
Deßau, Muldenbr.	+ 0,84	+ 0,28
Muffig, 15. Juli	..	+ 0,08

67 Zentimeter Fall gemeldet. Vom Oberlauf werden Magdeb. Btg.

**Standesamtliche Nachrichten.**

**Magdeburg, 14. Juli.**  
**Aufgebote:** Sergeant Wilhelm Grupe mit Martha Lütke, Kaufmann Paul Jochowik mit Hedwig Reimer, Sattler Karl Nagel mit Auguste Ulrich, Ingenieur Karl Kämpfer mit Ida Kreuer.  
**Geschließung:** Klempner Wilhelm Peter mit Margarete Birze.  
**Geburten:** Hildegard, L. des Schlossers Walter Gebhardt, Hermann, S. des Arbeiters Hermann Grabenstedt, Elisabeth, L. des Kaufmanns Theodor Pflöger, Gertra, L. des Arbeiters Otto Kirchhoff, Ursula, L. des Versicherungsbeamten Karl Albrecht, Vera, L. des Heizers Wilhelm Almer, Fritz, S. des Handlungsgehilfen Friedrich Conrad, Robert, S. des Musikers Robert Jög, Anna, L. des Kermachers Robert Lange, Kurt, S. des Straßenbahn-Hilfschaffners Wilhelm Schulze, Gerda, L. des Schriftsetzers Max Wolter, Ilse, L. des Eisenbahnangarierers Friedrich Uetwedde, Ilse, L. des Arbeiters Paul Bunte.  
**Todesfälle:** Ida geb. Schlesner, Ehefrau des Tapeziers Hermann Heinecke aus Staßfurt, 56 J. 10 M. Jhabella geb. Krongorowska, Ehefrau des Rutschers Franz Weder, 46 J. 2 M. 15 T. Fensterputzer Hermann Lampe, 16 J. 11 M. 13 T. Franz, S. des Arbeiters Franz Bergmann, 18 J. 1 M. Kurt, S. des Arbeiters Otto Hilg, 1 J. 7 M. 29 T. Elisabeth, L. des Schlossermeisters Albrecht Wejendorf, 5 M. 24 T. Hans, S. des Oberleiters Willi Pauli, 1 T. Hermann, S. des Arbeiters Herm. Grabenstedt, 2 T.

**Sudenburg, 14. Juli.**  
**Geburt:** Erna, L. des Bohrers Rudolf Daph.  
**Todesfälle:** Pensionierter Gewerkschaftsbeamter Wilhelm Wartels, 76 J. 11 M. 10 T. Elisabeth, L. des Arbeiters August Schröder, 19 T. Witwe Marie Wuffe geb. Schramme, 60 J. 10 M. 13 T.

**Budau, 14. Juli.**  
**Geburten:** Ilse, L. des Schneidemüllers Fritz Lange, Heinz, S. des Eisendrehers Heinrich Anoch.  
**Todesfall:** Heinz, S. des Schmieds Willi Hoeding, 14 T.

**Neustadt, 14. Juli.**  
**Aufgebote:** Buchbinder Paul Winkel mit Berta Grimm, Tischler Friedrich Bursche mit Olga Bretschneider.  
**Geschließungen:** Eisenbahn-Lokomotivbeizer Friedrich Schmidt mit Luise Schmidt, Buchhalter Paul Meininger mit Martha Osburg in Wolfenbüttel, Kaufmann Willi Koch mit Hedwig Schrom, Werkmeister Wilhelm Schädert mit Witwe Dorothee Müller geb. Kiefer.  
**Geburten:** Wilfried, S. des Klempners Leonhard Schwarz, Margarete, L. des Rutschers Richard Schulze.  
**Todesfälle:** Kgl. Vaggenmeister a. D. Johann Müller, 68 J. 1 M. 26 T. Sophie, L. des Arbeiters Paul Buchmann, 1 M. 18 T. Hermann, S. des Arbeiters Hermann Zimmermann gen. Lindstadt, 9 M. 27 T. Eisenbahnfahrertenzähler Otto Wornstedt, 66 J. Ehefrau des Formers Heinrich Rufjan, Luise geb. Weichert, 42 J. Witwe Luise Beher geb. Lummtsch, 48 J. Ehefrau des Arbeiters Gustav Urndt, 41 J.

**M. Salbke.**  
**Aufgebote:** Fabrikarbeiter Karl Friedrich August Borep hier mit Anna Marie Luise Wienemann in Westerbüßen.  
**Geschließungen:** Fabrikarb. Rudolf Erdmann Eichstädt mit Berta Pauline Siegel, Fabrikarbeiter Julius Robert Nagel mit Emma Kaufsch.  
**Geburten:** Elisabeth Käthe, L. des Stellmachers Wilhelm Kilius, Franz, S. des Fabrikarbeiters Adam Kefomski in Westerbüßen.

**Häuser:** Kurt Otto Walter S. des Fabrikarb. Otto Friedrich in Westerbüßen.  
**Todesfälle:** Friedrich Wilhelm S. des Fabrikarbeiters Friedrich Wilhelm Kathe 9 M. Maria geb. Kading, Ehefr. des Fabrikarbeiters Wilhelm Wulstlein in Westerbüßen, 95 J. Franz, S. des Fabrikarb. Adam Kefomski in Westerbüßen, 19 Sid. Heinz, Walter Freitag, 6 M.  
**Totgeburt:** S. des Schlossers Ernst Paul.  
**Affersleben.**  
**Geburten:** S. des Gärtners Hermann Sagebaum, S. des Arbeiters Otto Czepanski, L. des Arbeiters Hermann Beidler, L. des Arbeiters Heinrich Webershausen.  
**Todesfälle:** Elise, L. des Maurers Friedrich Leute in Reinstedt, 4 J. 5 M. 28 T. Ehefrau Marie Grobe geb. Bergshahn, 70 J. 3 M. 28 T.

**Neuhaldensleben.**  
**Aufgebote:** Grundbesitzer Johann Friedrich Wilhelm Schulze mit Marie Elisabeth Karoline Wolff geb. Engers in Wöbdenfell.  
**Geburten:** L. des Arbeiters Walter Franz Emil Lehmann, L. des Arbeiters Wilh. Dörre, S. des Arbeiters Andreas Keilwig.  
**Todesfall:** Walbarbeiter Wilhelm Lemte, 59 J. 8 M. 15 T.  
**Staßfurt.**  
**Aufgebote:** Maurer Paul Hammstein in Heddingen mit Martha Siegel in Leopoldshall.  
**Geschließungen:** Landwirt Gustav Theile in Groß-Salze mit Agnes Brauer hier, Bergmüller Fritz Wolfstam mit Magdalene Dreiling, Eisendreher Max Merter mit Minna Jaenide, Biseleur Eduard Kampmann in Herlosch mit Helene Jacobi in Charlottenburg, Buchhalter Paul Schulze mit Marie Gengstmann, Rangierer Philipp Emerleben mit Ida Nagel.  
**Geburten:** L. des Bergmanns Julius Neuenfeld, S. des Bergarbeiters Otto Amelang, L. des Eisendrehers Karl Müller.  
**Todesfall:** Elisabeth Grohmann, 5 T.

**Aus dem Geschäftsverkehr.**

**PUCK**  
 die neue  
**Qualitäts 3 Cigarette**  
 m/Goldmst. m/Hohlmst. Pack

**GEORG A. JASMATZI A. G. DRESDEN**  
 GRÖSSTE DEUTSCHE  
 CIGARETTENFABRIK

**Hilfe bei Rückgratverkrümmung**

Vorzügl. Erfolge erzielt der verbesserte im Preise bedeutend ermäßigte **Lebeth-Redressions-Apparat!**  
 Verlangen Sie sofort die Gratis-Prospektur von **Paul Wendel, Chemnitz, Reinhardtstraße 5,** bisher als Inhaber der Firma F. Menzel, Dresden, Vertreter des „Haas-Apparates.“  
 Zu sprechen am Donnerstag den 17. Juli in Magdeburg im Hotel „Weinstock“ von 10 bis 4 Uhr.

**Zentralverband der Schuhmacher Deutschlands**  
 Zahlstelle Magdeburg.

Wer sich von unsern Mitgliedern an einer unentgeltlichen **Besichtigung des neuerrichteten Strandbades** am Blumenthalswerder beteiligen will, ersuchen wir, am Donnerstag den 17. Juli, 7 Uhr, an der Herrentrugbrücke, rechtes Ufer der Alten Elbe, sich einzustellen. Abmarsch Punkt 7 Uhr.  
 Die Ortsverwaltung.

**Deutscher Transportarbeiter-Verband**  
 Verwaltung Magdeburg.  
 Wer von unsern Mitgliedern an der Besichtigung des neuen **Strandbades** teilnehmen will, der wird gebeten, **Donnerstag den 17. Juli, abends 7 Uhr,** am Eingang des Bades zu sein.  
 Die Verwaltung.

**Deutscher Bauarbeiterverband**  
 Zweigverein Magdeburg.  
**Das neuerrichtete Strandbad** am Blumenthalswerder soll am Donnerstag den 17. Juli von unsern Mitgliedern besichtigt werden. Abmarsch abends 7 1/2 Uhr Königsbrücke (Werber).  
 Der Vorstand.

**Abzahlungsgeschäfte**

**Auf Credit.**  
 Möbel, Betten, Polsterwaren  
 größt. Geschäft dies. Art a. Platze  
**S. OSSWALD**  
 Warenkreditgeschäft,  
 Magdeburg, alte Ulrichstr. 14

**A. Friedländer**  
 Magdeburg, Breiteweg 118  
**Möbel u. Waren auf Kredit.**  
 Besichtigung erbeten.  
 Gegründet 1872.

**Neutral**  
**Bürgerliches Brauhaus**  
 Gernrode a. H.  
**GERO-BRAU**

**Cracauer Brauerei** G. m. b. H.  
**Bandagen, Gummw.**  
 Müller, Herm., Goldschmiedestr. 16

**Erscheint 3mal wöchentlich**

**Bierbrauereien, Bierhandlg.**  
 Bittel, H. (A. Müller), Friedr.-St. 6a.  
 Schmidt, A., Burg.

**Bäcker-, Konditoreien**  
 Niemann, Gastav, Salbke.

**Butter, Eier, Käse**  
 Th. Brandes Nachf., Breitew. 124

**Cigarr.-Handl., Tabake**  
 M. Krüger Wwe., Lönebergerstr. 31

**Dentisten**  
**Zähne** Karl Seldel  
 Breiteweg 129 II

**Drogen u. Farben**  
 Ludwig, Ewald, Fernersleben.  
 Otto Schmatzagen, Gr. Diederstr. 25  
 Trappe Ernst, Gust.-Adolfstr. 40

**Fahrräd., Nähmasch.**  
**Schaper, Otto,** Anhaltstraße 2,  
 Brennsabor-, Tadellos-Räder.

**Fischhdlg., Delikat.**  
 Martha Hesse, Hohepfortstr. 64.  
 Kullig, Karl, Köthener Str. 12

**Bezugsquellen-Verzeichnis**

**Patentbüro Peters**  
 Patentstr. 29. Magdeburg.

**Warenhäuser**  
 Mohs, Emil, Gr. Ottersleben.  
**Wild u. Geflügel**  
 Freund, Friedr., Feldstr. 3.  
 Herrmann A., N. Lötischeholstr. 8.

**Burg**  
 Gust. Gütze, Lederhdl. Waagestr.  
 Uhren u. Goldwar.  
 Breiterweg 52.  
**OTTO DEIKE**  
**Ernst Kleiner** Färberei  
 Chem. Wäscherei.

**Förderstedt**  
**CARL BATHGE**

**Groß-Salze**  
 Aug. Schönemeyer, Kolonialwaren

**Aken a. E.**  
 Fz. Heinemann, Bäck., Konsumlied.  
 M. Taube, Bäckerei, Konsumliedfr.  
 G. Naumann, Kohlen, Briketts, T. 18

**Egeln**  
 Moritz Kaufmann, Konfektion.  
 Manufaktur- u. Modewaren, Konfektion.

**Frohse a. E.**  
 W. Helms, Bäck., Kond., Breiteweg  
 Friedrich Hermann, Kolonialwaren

**Stassfurt**  
**S. & M. Grohn** Manufakturw.  
 u. Herr.-Kont.

**Stendal**  
**Bergbrauerei A. G.**  
 Otto Richter, Brauerei.  
 W. Runnwerth, Restauration, Breitew.  
 K. Grothe, Rest., Elisabethstr. 3.  
 M. Fiedler, Lederhdlg., Karlstr. 15.  
 G. Stabenow, Fleischermeister.

**Thale a. H.**  
 Wilh. Wiese, Kolonw., Delikatess.

**Wanzleben**  
 O. Schmerschneider Nachf. Manufaktur.

**Wernigerode-Rasseroode**  
 Otto Dortmund, Cigarr.-Spezialh.

**M. Gernemann, Kolonialwaren.**  
 W. Hildebrandt, Kaufh. f. Lebensmittel.  
 H. Wegener, Kornbranntweinbr.

**Wolmirstedt**  
 A. Fricke, Elbeauer Landbrot.

**Fliescherel**  
 Arnold, Otto, Freiestr. 21.  
 O. Blum, Petersberg 3, Spr. Th. Witz, 89.  
 Bortfeld, M., Jakobstr. 31.  
 A. Borchert, Breiteweg 101.  
 Karl Dänhardt, Breiteweg 91.  
 Grosche, Gottfr., Gr. Mühlenstr. 8.  
 Kopp, H., Neuhaldensleben Str. 5.  
 Krüger, Gastav, Cracau.

**Kolonialwaren**  
 Haberland, Friedr., Petriförder 1  
 Otto Heinicke, Jakobsfördercke.  
 Klopp, A., Buck., Grusonstr. 2.  
 Viebig, K., Sud., Lemsd. Weg 15

**Kohl-, Holz, Grudskoka**  
 Scheel, A., Halberstädter Str. 45.

**Kurz-, Weiß-, Woll-, Strümpfe**  
 Neumann, E., B., Schöneb. Str. 103

**Manufakturwaren**  
 Karlowky, A., Diesdorf.

**Obst u. Grünwaren**  
 Blumenthal, Louis, Neust. Str. 20 b.  
 Hartmann, Heinrich, Neust. 2.

**Uhren u. Goldwaren**  
 Breckle, C., Wilhelm-Stadt Arndstr. 56

**Weiß- u. Wollwaren**  
 Schöne, Sudenbg., Schillerstr. 2.  
 W. Weberstr.

**Friseur-, Barbier.**  
 Engel, Franz, Halberstädterstr. 61

**Haus- u. Küchengeräte**  
 Max Kirmse, Eisenw. Gr. Diederstr. 29.

Für das Bezugsquellen-Verzeichnis ist die Firma Josef Wichterich in Leipzig verantwortlich. Anfragen sind dahin zu richten.

# Preiswertes Angebot

in  
Herren-Oberhemden, farbig  
Garnituren, farbig  
Herren-Sporthemden  
Knaben-Sporthemden  
Knaben-Blusen

# Extra billiges Angebot

in  
Herren- u. Damen-Handschuhe  
Herrensocken :: Schweißsocken  
Kindersöckchen 2930

# Ein besonders billiges Angebot

Herren- u. Damen-Handschuhe  
weil durch Dekoration gelitten

Knaben-Blusen, baumwoll. Flanell, versch. Größen	Wert 2.25 bis 3.25	jetzt 95 Pf.
Knaben-Sporthemden, Zephir und Perkal.	2.75 1.65	1.35
Herren-Sporthemden, Zephir und Perkal.	5.25 4.50	3.50
Hosenträger, schwarz/weiß		Paar 60 Pf.
Herren-Oberhemden, farbig	4.50 3.75	2.75
Garnituren, farbig	1.25 95	75 Pf.

# Extra billig!

# Gr. Posten Herren- u. Damen-Handschuhe

— auf Extratischen im Parterre —  
Serie II 18 Serie I 10 Pf.

Weil durch Dekoration gelitten!

# Schweißsocken 25 Pf.

Herrensocken farbig getupft, merzerisiert, durchbrochen. . . 75 65 45 Pf. Kindersöckchen mit Jacquardrand Größe 1 bis 5 Paar 20 Pf.

Damen-Halbhandschuhe farbig . . . Paar 9 Pf.  
Damen-Halbhandschuhe schwarz, weiß, farbig Paar 18 Pf.  
Damen-Halbhandschuhe Jacquard-Muster, schwarz u. weiß Paar 30 Pf.  
Damen-Halbhandschuhe Flor, farbig, schwarz und weiß . . . Paar 45 Pf.

# Siegfried Cohn

Weberei-Waren Breitenmaß 58-60.

# Tillys Berge.

2873 Heute Mittwoch:  
Großes Ferien-Kinderfest

Ab Petriförder. Ab Herrenring-Wartehalle.  
Nach Hohentwarthe-Niegripp  
fahren die Dampfer an Wochentagen:

Vormittags: 7 Uhr bis Niegripp, zurück 8 1/2 Uhr.  
Nachmittags: 2 1/2 Uhr bis Niegripp, zurück 6 Uhr.  
Nachmittags: 3 1/2 Uhr bis Hohentwarthe, zurück 8 Uhr.

# Stettin & Lüdeke.

Osterwieck. Osterwieck.  
Sonntag den 20. Juli, nachmittags 3 Uhr, findet auf dem Langen Kamp unser diesjähriges  
Gewerkschaftsfest

Nach Hohentwarthe-Niegripp  
fahren die Dampfer an Wochentagen:

Vormittags: 7 Uhr bis Niegripp, zurück 8 1/2 Uhr.  
Nachmittags: 2 1/2 Uhr bis Niegripp, zurück 6 Uhr.  
Nachmittags: 3 1/2 Uhr bis Hohentwarthe, zurück 8 Uhr.

# Nach Hohentwarthe-Niegripp

Nach Hohentwarthe-Niegripp  
fahren die Dampfer an Wochentagen:

Vormittags: 7 Uhr bis Niegripp, zurück 8 1/2 Uhr.  
Nachmittags: 2 1/2 Uhr bis Niegripp, zurück 6 Uhr.  
Nachmittags: 3 1/2 Uhr bis Hohentwarthe, zurück 8 Uhr.

# Nach Hohentwarthe-Niegripp

Nach Hohentwarthe-Niegripp  
fahren die Dampfer an Wochentagen:

Vormittags: 7 Uhr bis Niegripp, zurück 8 1/2 Uhr.  
Nachmittags: 2 1/2 Uhr bis Niegripp, zurück 6 Uhr.  
Nachmittags: 3 1/2 Uhr bis Hohentwarthe, zurück 8 Uhr.

# Burg Polast-Theater

Morgen Mittwoch:  
Neuer Riesenspielplan!  
Wochenbericht der neuesten Tagesereignisse. Des Richters Tasche - köstliches Lustspiel in 1 Akt. (Sitogramm.)  
Könige der Bampas gr. Wildweib-Sportbild.  
Das Recht aufs Dasein großer einhändiger Kinetographischer Roman in 3 Kapiteln. Kinetogramm. Hochinteressant, spannend und packend von der ersten bis zur letzten Szene. Ein Meisterwerk der Kinetograph.

# Die Frucht durch die Wolken

Alleinaufführungsrecht für Burg. - Monopolfilm für das Polast-Theater.  
Großes modernes Schauspiel in mehreren Abteilungen. - Die Hundertjahrfeier des 10. Husarenregiments in Stendal, aktuell.  
Morgen Mittwoch  
Anfang 4 Uhr:  
Extra fein gewähltes Programm. (Jugendprogramm).  
Zu recht zahlreichem Besuch erwartet auf

# Herzenrecht!

Ein wunderbares, feierliches dramatisches Gemälde in 3 Akten.  
Alleinaufführungsrecht für 1913 und 1914 hat nur das Polast-Theater.

# Quo vadis?

# Geflügel

1918er Frühbr. lief. unt. Gar. leb. Vak. tierärztlich unterf.  
10 gr. febrer. Gänse 35 M. 10 weiße Riesengänse 38 M. 15 gr. Enten 30 M.  
20 Zuchthühner, schöne Rasse, farben. Wunsch, beste Eierl. 8 b. 4 M. alt, 26 M. Probel. 6 Zuchthüh. 8 M.  
A. Strossand, Berlin 55, Goldapier Str. 34.  
1 Parterre-Wohnung zu vermieten Gracau, Pechauer Str. 26.  
Saub. Bogis. Schmidtstr. 52, p. 1.

# Dreherlehrling

hellen ein, gute Ausb. Gebr. Hamann, Magdeburg, verlängert, Lorenzweg.  
Erau zum Frühstücktragen per sofort gesucht  
Speck, Hohepfortstr. 60.

# Ein jüngeres Mädchen

für ganz zu sofort gesucht. Offerten unter W 900 L an die Gertraudenstraße 1, p. 1 Tr.

# Stephanshallen

Dir. Rich. Froherz. - Abends 8 Uhr 2920  
Varieté-Vorstellung.  
Streng bezogenes Programm für Familien-Publikum.  
Vorzeiger dieser Annonce hat außer Sonnabend und Sonntag freien Eintritt.

# Lichtiger nüchterner Dampfflug-Maschinist

zu sofort gesucht. Offerten unter W 900 L an die Expedition dieses Blattes erbet.

# Tonbild Buckau und Elektro-Biograph Fernerleben

Spielplan von Mittwoch den 16. bis Freitag den 18. Juli.  
3 Akte Der Tod in Sevilla 3 Akte  
in der Hauptrolle die beliebte Schauspielerin Asta Nielsen  
Schein und Schuld  
spannendes Drama in 3 Akten. 1783  
Heute zum letztenmal  
:: Das Kind von Paris ::  
Drama in 4 Akten.

# Statt besonderer Meldung. Dankjagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Mannes, unsers guten Vaters, des Richters  
Friedrich Nord  
jagen wir allen Verwandten, Bekannten, Kollegen und dem Hausbesitzerverein hiermit unsern herzlichsten Dank.  
Magdeburg - Salzte, den 15. Juli.  
Am Flug 2a.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

# Frau Luise Beyer.

Wir werden der treuen Mitarbeiterin ein ehrendes Andenken bewahren.  
Die Verwaltung des  
Konsumvereins für Magdeburg u. Umgeg.  
Eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht.

# ZENTRAL THEATER

Der größte Schlager der Saison: 2901  
Puppchen  
Stürmischer Lacherfolg!

# Viktoria-Theater

Direktion Hans Knapp.  
Mittwoch, 16. Juli, abds. 8 1/2 Uhr.  
3. u. unvorbereitetes letztes Gastspiel  
Lothar Mehnert  
Eg. sächsischer Hofschauspieler  
Ernestine Münchheim  
vom Residenztheater in Dresden.  
Eine Frau ohne Bedeutung.  
Donnerstag, 17. Juli, abds. 8 1/2 Uhr  
große Doppelvorstellung zu ermäßigten Preisen:  
Im weißen Rössl  
hierauf:  
Als ich wiederkam.

# Sozialdem. Verein Magdeburg.

Nachruf.  
Am Sonntag früh starb nach längerem Leiden unser Mitglied, der pensionierte frühere Gauleiter des Deutschen Zimmererverbandes  
Wilhelm Bartels  
im 77. Lebensjahre. 2881  
Der Verstorbene war ein treuer, rastloser Kämpfer für die Interessen des Proletariats. Er war schon seit Anfang der 70er Jahre für die Partei tätig; Verfolgungen und bittere Not sind ihm darum nicht erspart geblieben.  
Ehre seinem Andenken!  
Der Vorstand.  
Die Beerdigung findet am Mittwoch den 16. Juli, nachmittags 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Westfriedhofs aus statt.

# Sozialdem. Verein Magdeburg.

Nachruf.  
Nach langem Leiden verstarb unser langjähriges treues Mitglied, Kollegin  
Luise Beyer  
im Alter von fast 49 Jahren.  
Ehre ihrem Andenken!  
Die Ortsverwaltung.  
Die Beerdigung findet am Mittwoch, nachmittags 2 1/2 Uhr, von: Trauerhaus, Alexanderstraße 11, aus statt. 2912

# Deutscher Metallarbeiter-Verband

Verwaltung Magdeburg.  
Nachruf.  
Am 12. d. M. starb in Wittenberg nach langem und schwerem Leiden unser Mitglied, der Schlosser  
Franz Schander  
87 Jahre alt, an einem Nervenleiden.  
Ehre seinem Andenken!  
Die Verwaltung.  
NB. Die Beerdigung findet außerhalb Magdeburgs statt.

# Sozialdem. Verein Magdeburg.

Nachruf.  
Am Sonntag starb nach langem, schwerem Leiden unser langjähriges Mitglied, die Witwe  
Luise Beyer  
im 49. Lebensjahre.  
Die Verstorbene hat stets mit Hingabe und Opfermut für den Sozialismus gekämpft.  
Ehre ihrem Andenken!  
Der Vorstand.  
Die Beerdigung findet am Mittwoch, nachm. 2 1/2 Uhr, vom Trauerhaus, Alexanderstraße 11, aus statt und werden die Genossen und Genossinnen der Alten und Neuen Stadt um zahlreiche Beteiligung gebeten.

# Zentralverband der Bäcker u. Konditoren.

Mitgliedschaft Magdeburg.  
Nachruf.  
Nach langem Leiden verstarb unser langjähriges treues Mitglied, Kollegin  
Luise Beyer  
im Alter von fast 49 Jahren.  
Ehre ihrem Andenken!  
Die Ortsverwaltung.  
Die Beerdigung findet am Mittwoch, nachmittags 2 1/2 Uhr, von: Trauerhaus, Alexanderstraße 11, aus statt. 2912





